

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

Anzeigenpreis 15 M.

4. Jahrgang Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 400.000 Exemplaren — Verlagsadresse bei Erörterungen infolge des „Gesetzes über die Presse“ nicht befristet zu werden. Montag, 25. September 1933 Nummer 224

Dr. Goebbels in Genf eingetroffen

Vor der großen Aussprache im Völkerbund - Der Stahlhelmtag in Hannover - Gewaltige Heerschaufen der NSDAP. in Baden und Hessen, sowie am Niederwalddenkmal - Der erste Spatenstich zur Reichsautobahn

Die Aufgaben Dr. Goebbels' in Genf

Die Mächte sollen erfahren, was Nationalsozialismus ist

Genf, 24. September. Das Eintreffen des Reichsministers Dr. Goebbels am Sonntagmorgen hat den internationalen Kreis ein führendes Mitglied des neuen nationalsozialistischen Deutschlands des Genfer Völkerbundes. Es ist daher durchaus verständlich, daß überall der Teilnahme des deutschen Völkerbundministers der diesjährigen Völkerbundtagung, und damit der Mitarbeit an den großen internationalen Fragen, mit Spannung entgegengekehrt wird. Dr. Goebbels wird sich zweifellos zunächst über die besonderen Arbeitsmethoden des Genfer Völkerbundes unterrichten. Es liegt nahe, daß Dr. Goebbels in den nächsten Tagen in einen Gedankenaustausch mit den hier anwesenden leitenden Staatsministern der übrigen Großmächte eintreten wird. Vor allem dürfte Dr. Goebbels jedoch die ihm jetzt gebotene Gelegenheit benützen, um von den in Genf zur Völkerbundtagung erschienenen Vertretern sämtlicher Mächte grundsätzlich das Wesen und die geistige Struktur des Nationalsozialismus darzulegen und hierbei auf die zentralen inneren Entwürfe des Nationalsozialismus zum nationalsozialistischen Staat hinzuweisen. Damit verbunden erhebt sich die Möglichkeit, auch die grundsätzliche Stellungnahme des neuen Deutschland zur Umwelt in den großen Linien zu umreißen. Die Unversehrtheit des Reichspräsidenten ist zunächst auf einige Tage festgelegt.

Lloyd George gegen französische Mißbilligung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. September. England ist immer und zu allen Zeiten dasjenige Land gewesen, aus dem die vielfältigsten und undefinierbaren Stimmen für und wider Deutschland kamen. Nach in der Beurteilung des neuen Deutschlands, seiner Maßnahmen und Willensrichtung legte die englische Öffentlichkeit eine alles andere als einheitliche Linie an den Tag. War es bisher so, daß die Stimmen derer, die mit Maß und Mäßigkeit Deutschland und seine neue Staatsführung glückwünschten, weit überwiegen, so beginnt sich gerade jetzt auch hierin ein Wandel zu vollziehen. Die Waage neigt sich zur anderen Seite. Nach einer gewissen Ubergangsperiode der Resignation beginnt jetzt die öffentliche Meinung Großbritannien für Recht und Gerechtigkeit dem neuen Deutschland gegenüber einzutreten.

So hat beispielsweise Lloyd George dieser Tage eine Rede gehalten, in der er offen und unbehindert den französischen Druck des Versailles Vertrag durch betragsmäßige Aufhebung an den Branger stellt und weiter: „Ich warne die britische Regierung, sich in deutsche Angelegenheiten zu mischen.“ Weiter stellt Lloyd George fest, daß, falls Hitler die Macht nicht ergreifen hätte, über Deutschland die Wogen des Bolschewismus zusammenzuschlagen wären.

Daß diese Neuierungen gerade von Lloyd George getan wurden, ist schon darum besonders beachtenswert, da Lloyd Ge-

Der Völkerbund in Genf

Genf, 25. Sept. In Völkerbundtagen wird erwartet, daß in der Völkerbundtagung zunächst die große Aussprache stattfindet, in der wie üblich die Großmächte ihren Standpunkt zu den internationalen Fragen darlegen. Das Interesse richtet sich vornehmlich auf die angeführten französischen Erklärungen, in denen die französischen Vorkriegsfragen grundsätzlich zum Ausdruck kommen sollen. Die eigentlichen Vorkriegsbesprechungen werden nun in der nächsten Woche nach Eintreffen Paul Boncour und Norman Davis' beginnen.

Arbeit für 48000 Mann

Der gigantische Plan des Sankt-Kanal-Baues

(Drahtbericht aus Berl. Schriftl.)

Berlin, 25. September. Wieder wird ein Plan in Angriff genommen, der Tausenden deutscher Menschen ihre Eingliederung in die Front der Schaffenden bringt: Der Bau des Sankt-Kanal. Eine neue „Schlagader des Verkehrs“ wird hier entstehen, die in ihrer mittelbaren und unmittelbaren Wirkung 48000 deutschen Arbeitern Beschäftigung gibt. Es handelt sich hierbei um ein Projekt, dessen Durchführung die Summe von etwa 200 Millionen Reichsmark erfordert. Von diesen 200 Millionen werden etwa 200 Millionen Reichsmark in Form von Löhnen und Gehältern zur Veranschlagung gelangen. Durch die Kanalbauten als solche wird es möglich sein, 38000 Arbeiter auf Jahre hinaus in Arbeit zu halten. Besonders wertvoll als diese unmittelbare ist die mittelbare Wirkung, die dieses Projekt auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes nehmen wird. Durch die anfallenden Wirtschaftserfolge dürfte infolge dieses Zusammenfassens an Rhein und Ruhr wird es weiterhin möglich werden, den Absatz an Ruhrkohle jährlich um ungefähr 3 bis 4 Millionen Tonnen zu steigern, so daß dadurch in den niedersteingewinnlichen Kohlenrevieren 10000 Bergarbeiter neu eingestellt werden müssen. Die Auswirkungen ihrer Maßnahmen in ihrer Gesamtheit werden viel härter sein, als es sich jetzt durch Berechnungen ermeinen läßt. Allein schon das dauernde Kalkulationsmoment der Sehung der Kraft des immer größer werdenden arbeitenden Volkes der Massen wird wesentlich zu einer weiterhin günstigen Entwicklung beitragen. Die Arbeiter müssen zur Arbeitsstätte fahren, auf irgendwelchen Verkehrsmitteln, auf Fahrrädern, Motorrädern, — das alles wird indirekt beleben. Sie brauchen Arbeitszeug, die Antriebe steigen, der Verbrauch steigt. Nebenall werden die Buren der Wirtschaft gewickelt, Geld verdient und kurzum das Perpetuum mobile Wirtschaft von neuem an.

50 Jahre Niederwald-Nationaldenkmal

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Waldheim, 25. Sept. Der Gau Hessen, Nassau der NSDAP. veranstaltete anlässlich des 50jährigen Bestehens des Nationaldenkmals am Niederwald am Sonntagvormittag eine große Kundgebung, die nicht nur die Bevölkerung der Rheingegend, sondern auch der anschließenden Gebiete am Fuße des Denkmals vereinigte. Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger begrüßte die mit herzlichen Wünschen empfangenen Reichsminister Dr. Goebbels und Darré, den bescheidenen Staatsminister Jung und die anwesenden Gauleiter. Unter den 700 Ehrengästen befand sich auch der Schürze Graf von Hanig, der vor 50 Jahren bei der Errichtung des Denkmals die Ehrenkompagnie befehligte.

Die Festrede hielt Reichsminister Dr. Goebbels, der u. a. ausführte: Der Nationalsozialismus ist nichts anderes als das politi-

schein die äußere politische Situation, die des Völkerbundes, da von dem Finanzhaushalt des Völkerbundes in Höhe von 88 Millionen Goldfranken die Mitgliedsbeiträge der Staaten bisher nur in Höhe von 14 Millionen Goldfranken eingelaufen sind. Von den 54 Völkerbundstaaten haben bisher nur 7 Mächte den vollen Beitrag bezahlt, während 18 Mächte, darunter England, Frankreich und Italien nur Teilbeiträge geleistet haben. Von 34 Staaten sind die Beiträge noch überhaupt keine Beiträge eingegangen. Eine südamerikanische Regierung, die gegenwärtig im Völkerbundrat sitzt, soll seit Bestehen des Völkerbundes überhaupt noch keine Beitragszahlung geleistet haben. Die chinesische Regierung schuf bei dem Völkerbund 9 Millionen Franken aufgetragene Mitgliedsbeiträge.

180 Tage revolutionäre Gesetzgebung

Von Dr. jur. Hans Fiesler,

Leiter der Gauerschule Halle-Merleburg der NSDAP.

Als am 24. März 1933 der Reichstag dem Kabinett Hitler im „Gesetz zur Hebung der Not von Volk und Reich“ die Ermächtigung erteilte, Reichsgesetze auch außer in dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Verfahren, d. h. also ohne Reichstag und Reichsrat zu beschließen, und in den Gesetzen auch von der Reichsverfassung abzuweichen, da gab es wohl wenige, die den Umfang und die durchgreifende Schlußkraft des von der Reichsregierung geplanten Gesetzgebungswortes ahnten. Sechs Monate sind seitdem vergangen, und es lohnt sich schon jetzt ein Blick auf die schöpferische Tätigkeit der nationalsozialistischen Regierung in der Gesetzgebung. Dieser Rückblick lohnt sich nicht nur, sondern ist auch notwendig, um daran zu erinnern, was in Deutschland in diesem halben Jahre bereits an lebendiger Aufbaubarbeit geleistet worden ist.

Schon eine Woche, nachdem das Ermächtigungsgesetz beschlossen war, erging das vorläufige Gesetz zur

Gleichschaltung der Länder

mit dem Reich. Es war der verfassungsrechtliche Anstoß für die in allen Teilen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens durchgeführte Gleichschaltung und schuf die Angleichung sämtlicher Länderregierungen und Selbstverwaltungsorgane an den Willen der Reichsregierung. Daß der Führer in dieser Hinsicht nicht auf halbem Wege stehen bleiben will und auch die durch das am 24. März 1933 beschlossene Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933 geschaffenen Reichsstatthalterstellen nicht als endgültige Lösung ansieht, haben wir in Nürnberg gehört. Endlich bleibt der organische Zusammenbau des deutschen Volkes zu einer lebendigen, kraftvollen Einheit.

Am gleichen Tage, wie das Reichsstatthaltergesetz, wurde das Gesetz zur

Wiederherstellung des Berufsbeamtenums

berühmt. Heber seine Bedeutung ist schon viel geredet und geschrieben worden. Eines wird aber immer zu wenig betont und ist doch gerade für die nationalsozialistische Regierung so besonders kennzeichnend: Die weitzehrigste Milde, die das ganze Gesetz und alle dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen bezeugt. Start dem Gegner gegenüber, der noch jetzt die Aufhebung der des Nationalsozialismus zu fahrlässigem, aber von offenem, verhöhnungsbereitem Willen für denjenigen befiehlt, der sich rückwärts hinter die Regierung stellt, ist das Gesetz ein Spiegelbild nationalsozialistischer Gesinnung, deren hervorragendes Merkmal stets die Selbstbeherrschung gewesen ist. Die Geltungsdauer des Gesetzes läuft — von Maßnahmen rein verwaltungsrechtlicher Art abgesehen — am 31. Dezember 1935 ab. An diesem Tage muß durch die Säuberung des Beamtenkörpers ein Beamtenstand geschaffen sein, der wieder freudig und hingebungsvoll seine schweren Aufgaben im Dienste der Volksgemeinschaft verrichtet.

Zur gleichen Zeit erschien das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten.

Es stellt Strafbestrafungen für Brandstiftung an einem öffentlichen Gebäude, diebstahl, Erpressung und Verhinderung von Eisenbahnfahrten unter Todes- oder Freiheitsstrafe. Damit wurde dem Reichsflagbrand durch in Erfahrung gebrachten Verbrechen, durch Terrorakte die Öffentlichkeit zu beunruhigen ein energisches Satz gegeben.

Den vorläufigen Entwurf der Gesetzgebung, die die bisherigen politischen Verhältnisse liquidieren soll, bildeten das Gesetz über Volksstimmen, das Gesetz über die Neubildung von Parteien, das Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens, sowie das Gesetz über Widerruf von Einbürgerungen und Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, die sämtlich am 14. Juli 1933 erlassen wurden. Durch sie ist ein für allemal festgelegt, daß der Wille des Volkes allein durch die nationalsozialistische Bewegung dargestellt wird und daß andere Kräfte, die in früheren Jahren zu Macht und Reichtum in Deutschland gelangen konnten, heute keine Befähigung mehr haben.

Auf dem Gebiete des Strafrechts

Wiederholte Erwähnung noch das Gesetz zur Änderung strafrechtlicher Vorschriften vom 28. Juni 1933. Es stellt einige Delikte, die nach unserem deutschen Empfinden in der bisherigen Gesetzgebung eine zu milde Strafe und zu geringe Verbüßung der Strafe für die Verurteilung von Mordtaten, deren Gehilfenhaftigkeit für das Wohl des Reiches erforderlich ist, an fremde Regierungen, die Anpreisung von Abtreibungsmitteln, die Zierquälerei, die Mißhandlung Jugendlicher oder Geisteskranker, sowie die Untreue der Verwaltung fremden Vermögens. In der gleichen Richtung liegt das Gesetz über die Schlichtung von Ehen vom 21. April 1933, das die Befähigung vorwähliger Ehen beim Schlichter vor Beginn der Ehescheidung vorgängig vorseht. Damit wird die beim Schlichter von allen Deutschen stets als abstoßend empfundene Zierquälerei unterbunden.

Wieder Einführung der Militärgerichtsbarkeit,

deren Aufhebung ja lediglich die Folge eines durch parteipolitische Gesichtspunkte getriebenen Mißtrauens war, ging Hand in Hand mit der Aufhebung der Einführung einer besondern Dienstgerichtsbarkeit über die Mitglieder der SA und der SS. Maßnahmen, die von jedem Soldat empfindlich empfinden freudig begrüßt worden sind.

Während durch besondere Gesetze Anordnungen für die Neugestaltung des Schulwesens und den Aufbau einer deutschen Studentenenschaft getroffen wurde, wurde durch Gesetz vom 14. Juli 1933 eine völlig neue Verfassung der deutschen evangelischen Kirche geschaffen. Kurz darauf erging auch das Gesetz über die Neubildung des deutschen Bauernrats und das Gesetz für den vorläufigen Aufbau des Reichsärztes, Maßnahmen, die eine gesunde Wiederherstellung des deutschen Bauerntums vorbereiten, die ja in den letzten Tagen durchgeführt worden sind.

Von außerordentlichen Ereignissen

Ist das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933, das die Sterilisation erkrankter Menschen ermöglicht. Bekanntlich haben die Wissenschaftler, erkrankte Menschen mit ihrer Zustimmung unfruchtbar zu machen, so ist nunmehr auch mit Wirkung vom 1. Januar 1934 eine Sterilisation gegen den Willen des Kranken unter ganz bestimmten Voraussetzungen möglich. Wer die vererbliche Wirkung der Fortpflanzung Erbkranke für die Volksgesamtheit kennt, wird herabzuleitenden Vätern, welcher Segen mit diesem Gesetz für die kommenden Generationen durch diese mutige Tat der Regierung geschaffen ist. In enger innerer Verbundenheit zu diesem eine allmächtige Gesundheit des Volkes begnadenden Gesetze steht das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, das in außerordentlich geschickter Weise Wege zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten und gleichzeitig auch in sozialer Hinsicht die Wirtschaftlichkeit der Bevölkerung durch die Schaffung des Arbeitsbeschäftigungslandes in Gemeinschaften erleichtert.

Daneben erging eine große Zahl Gesetze wirtschaftlicher Art. Erwähnt ist hier nur das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels, die Verordnung zur Durchführung der Vorkaufspflicht, die Verbote über den landwirtschaftlichen Vorkauf, das Gesetz über die Herstellung und den Verkauf bestimmter inländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegen und schäden sollen, das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das Gesetz über Steuererleichterungen, über Warenhaus- und Filialsteuer, sowie das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels, ferner das Gesetz über Wohnsitz und der Seimarbeiter, sowie das Gesetz gegen Verfall der deutschen Volkswirtschaft. Durch diese Gesetze wird der Schutz

des schaffenden deutschen Volkes in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft vor weiterer Verelendung gewährleistet und damit auch ersten Male in geistlicher Weise für diese durch die Not der Zeit unvermeidlich leidenden wertvollen Volksschichten gesorgt.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Aufsatzes alle Gesetze zu erwähnen, die juristisch von Bedeutung und für den

Aufbau des deutschen Reiches

wertvoll sind. Es sei nur erwähnt, daß die von der Reichsregierung erlassenen Gesetze seit dem Ermächtigungsgesetz allem bereits über

500 Seiten des Reichsgesetzblattes füllen, während sonstige Jahrgänge des Reichsgesetzblattes insofern kaum diese Seitenzahl erreichen. Gemäß ist der Umfang eines Gesetzes nicht von Bedeutung für seinen inneren Wert. Die vom Reichstag erlassenen Gesetze sind jedoch in jedem Falle revolutionären Geistes, daß jeder anerkennen muß, welche ungeheure Arbeit in diesem halben Jahre bereits geleistet ist. Sie bieten uns Gewähr dafür, daß wir unter dieser Führung und der Zukunft nicht zu bangen brauchen.

Der Stahlhelmtag in Hannover

Die große Rede des Führers - Das Gelöbnis zu Einheit und Treue

Hannover, 24. September. Am Gindenburg-Stadion waren annähernd 70000 Stahlhelmsoldaten anwesend, als von jubelndem Beifall begrüßt Adolf Hitler, Bundesführer Selbte, Vizestapler von Papen und Reichswehrminister von Blomberg erschienen. Selbte richtete eine kurze Begrüßungsansprache an seine Stahlhelmlagernden und bat sie, dem Reichstapler Adolf Hitler die gleiche Treue zu bewahren, wie ihm.

Der Führer wies dann darauf hin, daß die

Geschlossenheit und Einigkeit

aller Deutschen heute notwendiger sei denn je. Nach einer Rundfahrt durch das Stadion besaß sich Hitler mit seiner Begleitung an der Umgebung im Appellplatz der Stadthalle.

Als der Führer in Begleitung des Vizestaplers von Papen, des Reichswehrministers von Blomberg den Appellplatz der Stadthalle betrat, war der riesige Raum bereits überfüllt.

Nach einer Begrüßungsansprache des

Reichsministers Selbte

das Wort zu einer Ansprache, in der er einen Auftrag über die Geschichte des Stahlhelms gab. Er bricht seine besondere Freude darüber aus, daß der Reichstapler das Symbol des Stahlhelms anerkannt habe und den Bund in die NSDAP aufgenommen wolle. Der Stahlhelm seinerzeit aufs Symbol des Nationalsozialismus, das Gatenkreuz, an seine Fahne. Fahne und

Herz weiße der Stahlhelm des Führers Adolf Hitler. Dieses Kreuzgelände ist besiegelt der Bundesführer des Reichstaplers durch Handschlag. Dann ergriff der Führer das Wort.

Er leitete seine großangelegte Rede mit dem Hinweis darauf ein, daß das Zusammenfinden der Repräsentanten einer neuen Weltanschauung mit den Zielen der besten alten Tradition eintritt in der deutschen Geschichte als ein glücklicher Tag bezeichnet werde. Aus diesem Entschluß werden auch spätere Generationen noch Kräfte zufließen. Er werde für immer ein sicheres Zeichen sein, daß das junge Deutschland entschlossen sei, den Sünden und Fehler der Väter zu entsagen, denn das sei unter aller Gelöbnis. Am Anfang unseres Kampfes stand Deutschland am Ende unseres Kampfes wird wiederum nur Deutschland stehen.

Der Führer zeichnete sodann ein umfassendes Bild der bisherigen Entwicklung der gesamten nationalen Bewegung. Er warf einen Hinblick auf das gewaltige Jagen unseres Volkes im Weltkrieg. Wir seien Jagen gewesen der höchsten Größe unseres Volkes, aber auch Jagen seiner Unbeständigkeit, seines inneren Verfalls und seiner schwachwilligen Manipulation. Jagen der unwürdigen Unterwerfung, einer schamlosen Gesinnungslosigkeit, aber auch das sich wieder gebenden nationalen Bewußtseins. Jagen der deutschen Wiederherstellung und so Gott will, auch der deutschen Freiheit.

Die große gemeinsame Mission

Das feierliche Bekenntnis der nationalen Verbundenheit

Der Kanzler fuhr fort:

Das deutsche Volk habe in seiner Geschichte eine große Anzahl von Beispielen für seine Entschlossenheit. Gegenüber der Herrlichkeit des weltanschaulichen Denkens, das der liberale Staat geradezu konzentriert habe, habe die nationalsozialistische Bewegung den Gedanken in das deutsche Volk wieder hineingebracht, daß es etwas gibt, was sich über die individuelle Freiheit erhebt, nämlich das Leben und die Freiheit aller. Diese Auffassung müsse unter allen Umständen durchsetzen und wenn nötig, durchsetzen.

Das Volk luche die Kraft

und habe sie zu allen Zeiten gesucht.

Wir wissen, daß der Aufbaues des neuen Lebens schwer ist und Zeit erfordert, aber alles, was wirklich groß auf dieser Welt war, hat seine Zeit benötigt. So hat uns denn in diese Revolution einmarchiert, haben sie freudig bestanden und marschieren nun

mehr hinein in eine neue große Zukunft unseres Lebens. Das und das große Wunder gelungen ist, daß wir unser Volk der Erneuerung entgegenführen konnten, das verbunden wir nicht zuletzt der Tatsache, daß wir unser Volk nicht nur mobilisiert, sondern auch organisiert haben, daß wir diesen disziplinierten Körper geschaffen haben, die nationalsozialistische Bewegung heute darstellen.

Wir wollen in diesem Augenblick ihrer Gedanken, wir wollen auch des Mannes Gedanken, der in seinem hohen Alter aus dieser Erneuerung die Möglichkeit gab und der seinen Namen wie ein Schicksal über die Entscheidung geschleitet hat. Wir wollen an diesen Tag aber auch besonders unserer Armeesoldaten, denn wir alle wissen genau, wenn das Heer nicht an dem Tage der Revolution auf unserer Seite gestanden hätte, dann hätten wir heute nicht hier.

Wir können versichern, daß wir niemals vergessen werden, daß wir in ihnen die

100000 beim Gauappell in Baden

Ansprachen von Reichstapler Wagner und Staatsrat Dr. Leu

Karlsruhe, 25. Sept. Eine gewaltige Kundgebung der Stahlhelme des Reiches für den Nationalsozialismus und für das neue Deutschland und gleichzeitig ein imposanter Abschluß der badischen Grenzlandkundgebung war der am Sonntag vormittag abgehaltene Gauappell der NSDAP Badens. In 18 Sonderzügen aus allen Teilen des Landes, in ungezählten Kraftwagen wollaß sich seitwärts schon am Freitag der Zustimmung der Teilnehmer, für die Nationalsozialisten besonders hergerichtet waren. Auf der alten Tribüne hatten etwa 20000 Teilnehmer Platz gefunden. Die freien Bänke waren eingenommen von etwa 4000 SA- und SS-Männern, dem Stahlhelm, dem Arbeitsdienst, etwa 15000 Angehörigen der SA und des Jungvolkes und etwa 4000 Hitlerjungen.

Der Reichstapler Robert Wagner und Reichstapler Robert Wagner mit den Mitgliedern der badischen Grenzlandführer, Polizeipräsidenten Wagemauer (Karlsruhe) lenkten sich die Reden. Die Menge gedachte der Taten des Weltkrieges und der Bewegung, unter denen sich

vor allem Albert Leo Schlageter befindet. Nach dem Lied vom guten Kameraden übergab Reichstapler Wagner den 100 badischen Kampfern, die bereits vor 1933 der Bewegung angehört haben, ein goldenes Abzeichen. Er erklärte dabei, daß diese Auszeichnung keine Kränkung derer sei, die sich später dem Nationalsozialismus angeschlossen hätten. Das Abzeichen bedeutet eine Wahrung, es bieten einen, treuen und tapfersten Gefolgsmann Adolf Hitlers gleichsam.

Träger der Tradition

unserer rühmreichen alten Armeesoldaten, und daß wir mit seinem Segen und mit allem, was wir vermögen, uns für den Geist dieser Armeesoldaten werden.

So baut sich dieses neue Deutschland auf auf einer ganzen Reihe von Bekenntnissen des Vertrauens und ich finde, es gibt nichts Sichereres in der Entwicklungsgeschichte des neuen Deutschlands als die Tatsache, daß in der Zeit seines Werdens wir uns die Hand reichen konnten, als Männer, die einander nichts anderes zu geben hatten, als einfach ihr gegenseitiges Gelöbnis der Treue, der Kameradschaft und des Willens zusammenzuarbeiten für unser Volk.

Mit innerer Freude und Bewegung bin ich zu diesem Tag hergekommen, der genau wie Rhenberg für mich nichts anderes ist, als das feierliche Bekenntnis zu dieser Gesinnung und zu diesem Gelöbnis. Ich bin hierher gekommen, um ihnen allen zu sagen, daß wir glückliche und entschlossenen sind, die große Mission gemeinsam zu erfüllen und in Treue unseren Weg zu gehen. Wir denken dabei andächtig an unsere Toten. Sie sind heute unsere guten Geister. Sie sind die

Wahner für die Zukunft.

Sie marschieren mit in unseren Reihen. Wir alle wissen, daß wir durch sie, die Kraft bekommen haben, das Wunder der deutschen Erneuerung zu vollziehen.

Der Führer schloß seine Ausführungen mit oft von stürmischen Beifall unterbrochen wurden, mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den neugeschlossenen Bund, der niemals ein Ende nehmen solle, so lange es ein Deutschland gebe.

Nachdem das „Sieg Heil“ verklungen war, überreichte der Stahlhelmsführer des Stahlhelms, Franz Selbte, dem Kanzler als Widmung einen Stahlhelm, den der Führer mit Dank entgegen nahm. Dann schämte Selbte die erste Stahlhelmbundesschärpe, die im Dom zu Magdeburg kurz nach der Gründung des Bundes heimlich geweiht worden war, mit dem Hakenkreuz. Das Deutschland-Ried und das Gott-Weißel-Ried beschloßen die feierliche Stunde.

Als der Führer die Stadthalle verließ und durch die wartenden Reihen der SA und SS fuhr, wurde er von der nach Tausenden zählenden Menge begeistert begrüßt. (Schluß des Berichtes in der nächsten Nr. abe.)

Auflösung des Innenbergbundes

Berlin, 25. September. Der Amtliche Preussische Verordnungsblatt stellt mit Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des WVO, ist der Innenbergbund und die Organisation des Deutschen im Gebiete des Preussischen Preußen aufgelöst und verboten worden.

Die Gefährlichkeit für den Inntrieb des Innenbergbundes für den heutigen Staat ist allein schon dadurch gegeben, daß in aufstrebenden Massen Anhänger ehemaliger marxistischer und kommunistischer Organisationen in den Reihen des Bundes Aufnahme gefunden haben in der Hoffnung, hier einen Unterstufung zu finden, der ihnen den getarnten bolschewistischen Kampf gegen den nationalsozialistischen Staat ermöglicht.

Schon steht der Innenbergbund im Begriff, sich zu einer Aufbaugorganisation der verschiedenen staatsfeindlichen Elemente zu entwickeln und ist geeignet, ungewollt kommunistischen Weiterentwicklung zu gewöhnen. Damit ist die Möglichkeit einer organisierten und ungestörten bolschewistischen Unterfertigung aus den Reihen der kommunistischen Anhänger in drohender Nähe gerückt. Da der Innenbergbund unter diesen Umständen eine unmittlere Gefahr für die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung bildet, war eine Auflösung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zum Schutze von Volk und Staat geboten.

50 Jahre Niederrwaldental

(Fortsetzung des Set 1.) Das alte deutsche Volk, was niemals so einzig mit seiner Regierung war, wie mit der heutigen. Wir stehen dafür gerade, daß in diesem Winter die Arbeitsbeschäftigung nicht um einen Mann steigen wird. Früher richtete man in der Not einen Appell nicht an das Volk, sondern an die Welt. Wir haben aber den Glauben an uns selbst und an unsere Kraft. So nehme mir von hier aus diese Kraft mit nach Genf. Das Volk will Frieden und Arbeit. So geloben wir von dieser Stelle, daß der Rhein niemals Deutschlands Grenze, sondern Deutschlands Stützpunkt soll und treten ein für das Reichs Stärke und des Volkes Einheit unter der Führung Adolf Hitlers.

Am Freitag, den 20. September wurde ein Waffenlauf von 80000 Mann zum Denkmal veranstaltet. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte durch Handschlag mit besonderer Freude die Vertreter der sechs Sportstätten, die von Mainz, Worms, Kirchheim, Marburg, Koblenz und aus dem Saarland entsandt worden waren.

Reichstagsbrandstifterprozess (3. Tag)

Vernehmung der Bulgaren Dimitroff und Kopoff

Weizsäcker, 24. Sept. Der dritte Verhandlungstag bringt eine technische Neuerung: Im großen Verhandlungsaal des Reichsgerichts ist eine Lautsprecheranlage angebracht, um die Fragen des Vorsitzenden und die Antworten der Angeklagten und Zeugen im Saal besser verständlich zu machen. Senatpräsident Dr. Hingert beginnt mit der Vernehmung des bulgarischen Angeklagten Dimitroff. Vorher teilt der Verteidiger van der Lubbe noch mit, daß die während der Verhandlung fast gar nichts zu sich nehmen, obwohl er wie jeder andere Angeklagte aus dem Unterludungsgefängnis ein großes Paket mit Lebensmittel in die Verhandlung mitbringt. Er wird befristet, bis er erst zur Vernehmung des Gesundheitszustandes von der Lubbe befragt.

Dann wird der Angeklagte Dimitroff vernommen. Er ist ein Angehöriger bulgarischer Staatsangehöriger und hat zuletzt in Berlin gewohnt. An Hand der Akten werden die Vorfragen festgestellt. Dimitroff wurde in seiner Heimat zweimal verurteilt, einmal wegen — des großen Septemberversuches im Jahre 1923 zu lebenslänglichem Zuchthaus und danach als Organistator befristeter Verbände. Während der Festhaltung dieser Vorfragen wurde Dimitroff vom Verteidiger wiederholt schriftlich zurechtgewiesen, was er wiederholt abfällige Bemerkungen macht. Dimitroff schildert darauf die

Geschichte des Septemberversuches von 1923.

Dimitroff über diesen Vorfall, er mußte schließlich flüchten und wurde in Abschiebung nach Tode verurteilt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beschwert sich Dimitroff darüber, daß er trotz seiner Anträge keinen freien Rückzug nach Bulgarien als Verteidiger erhalten habe, er habe dadurch nicht die nötigen Dokumente beschaffen können. Dieser Punkt wird schließlich geklärt, denn Dimitroff muß zugeben, daß er keinen Offizialverteidiger niemals beauftragte. Dokumente für ihn zu beschaffen. Dimitroff schildert dann weiter seine verschiedenen Reisen im Jahre 1923. Er war im Jahre 1923 als Emigrant in Moskau. Anfang 1927 fuhr er nach Wien, von wo aus er in den Jahren bis 1929 verschiedene Reisen insbesonders nach Moskau, Belgien und Paris unternommen hat, um eine Flüchtlingsunterstützung zu organisieren. Diese Unterstüzung sei gleichzeitig für die kommunistische Partei Bulgariens gedacht gewesen. Das gesamte Geld sei durch Kurier überbracht worden. Im weiteren Laufe der Aussprache über diese Angelegenheit wurde Dimitroff ausfällig und erhebt

Schilderungen gegen die Untersuchungsbehörde.

er wird vom Vorsitzenden wiederholt zurechtgewiesen. Danach hat Dimitroff seinen Aufenthalt, bis er im Jahre 1928 gekommen sei. Er ist in Berlin unter verschiedenen Namen heimlich gemeldet gewesen. Die Pässe haben aus einer kommunistischen Zentrale gestammt. Bis 1931 hat dann Dimitroff in Wien gewohnt, wo er eine Doppelwohnung innehatte.

Nach der nun eingetretenen kurzen Pause wird zurück die Frage gestellt, was der Lubbe zuerst vernommen habe. Kriminalkommissar Heißig sagt wie auch am Vortage aus, daß er der erste Beamte gewesen sei, der von der Lubbe beantwortet vernommen habe.

Dann wendet sich der Vorsitzende wieder dem Angeklagten Dimitroff zu. Es gilt zunächst über den Aufenthalt Dimitroffs in der ersten Hälfte 1923 genauer zu erfahren. Dimitroff hat sich zuerst in russischen Sanatorien aufgehalten, ist dann nach Berlin gekommen, um seine Frau in einem besser betrieblen zu können. Dann sei er in Berlin der geeignete Platz gewesen. Dimitroff hat in Berlin in Zehlendorf und später bei einem Ehepaar noch in der Mingsdorferstraße in Berlin-Steglitz gewohnt. Das Geld zu seinem Lebensunterhalt hat er von einem Komitee bezogen; er hat sich aber auch als Schriftsteller für eine internationale Korrespondenz bedient und sei Mitarbeiter der „Humanité“ gewesen. Er habe nie verurteilt, mit deutschen Kommunisten in Verbindung zu kommen, denn er habe sie ja nicht gebraucht. Wohl habe er in Moskau einige führende deutsche Kommunisten kennengelernt; er habe diese aber in Deutschland nie getroffen.

Dimitroff benimmt sich pöbelhaft

Dimitroff gerät in heftige Erregung, als man ihm eine Karte vorlegt, auf der er seine Verlobung mit einer gewissen Anni Krüger geb. Nagmann bekanntgibt. Er breitet dieses Verhältnis ab; er lebe die Karte zum erstenmal. Seine

Vernehmung gestaltet sich in der Folge immer schwieriger, weil er sich äußerst aufgeregt benimmt. Er gibt höhnische Antworten und der Senatpräsident erklärt ihm schließlich: „Wenn Sie in diesem Zuge fortfahren, breche ich die Verhandlung ab, und es wird sich fragen, ob Sie weiter anwesend sein können. Die ganze Akt, wie Sie Ihre Sache vorbringen, erweckt keine Sympathie. Denken Sie daran!“

Dann nimmt Dimitroff aus eigenem das Wort um Anschuldigungen über seine politische Einstellung zu machen. Der Vorsitzende unterbricht ihn und weist darauf hin, daß den Gang der Verhandlung und die einzelnen Abschnitte der Vorlesung zu bestimmen habe. Jetzt werde er, Dimitroff, zur Vernehmung vernommen. Dimitroff verfallt trotz der Verbote wieder in seine ungebührliche Sprache. Er behauptet, die Vernehmungsvorlesung seien tendenziös entworfen, um ihm den Reichstagsbrand anzuhängen. Der Vorsitzende ruft ihn energisch zur Ordnung und weist die Unterbrechung, daß die Unterbrechung nicht objektiv geführt worden sei, energisch zurück.

Nach der Vernehmung des Kriminalassistenten Vauth, der sich über den Vorfall Dimitroffs und über die kommunistische Zentrale äußert, wird zur

Vernehmung Kopoffs

gesprochen. Diese Vernehmung gestaltet sich sehr langwierig und unfruchtbar, da Kopoff nicht deutsch versteht und der Dolmetscher eingreifen muß. Kopoff ist 1902 geboren, er hat sich als Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei längere Zeit in Rußland aufgehalten. Er ist bereits im 18. Lebensjahre dem kommunistischen Jugendverbände und später der kommunistischen Partei beigetreten. Er ist u. a. wegen Vertriebens wegen des Gefängnis zum Schutze des Staates um 12½ Jahren verurteilt worden. Gefängnis vorbestraft. In Rußland habe er die wirtschaftlichen Fragen des Gulbs bulgarischer Emigranten bearbeitet. Er habe hierfür ein Honorar bekommen, von dem er leben konnte. 1931 kehrte er nach Bulgarien zurück, wurde hier am 31. Oktober 1931 aus dem Welt heraus verhaftet; es gelang ihm aber, zu entkommen. Er floh nach Rußland, wo er unter falschem Namen lebte. Am 8. Oktober 1932 ging er mit einem falschen Paß nach Berlin. Hier hat ihn Dimitroff, den er in Rußland kennenlernte, abgeholt. Nach Kopoff wollte in Berlin die bulgarische Amnestie erwarren. Er gibt dann zu, daß er im Auftrag der Kommunistischen Partei seine Amnestie in Berlin bzw. benutzen wollte, um Emigranten für seine Zwecke zu werben und kommunistische Literatur in Europa insbesondere an Bulgariemigranten zu verteilen.

Die Verhandlung wird kurz nach 14 Uhr geschlossen und auf Montag 9.30 Uhr verlagert.

Deutsche Arbeiter, ans Werk!

Rede des Kanzlers beim ersten Spatenstich zur Reichsautobahn Frankfurt-Heidelberg - Ein Zeitalter von Inhumolischer Bedeutung

Frankfurt am Main, 24. Sept. Heber der Stadt weht ein Wind von Freiheit und Ehre des Ganzen Hessen-Nassau, der unter der Parole „Arbeit und Frieden“ vor sich geht. Als inhumolischer Akt, als Unterbrechung dieses Wortes fand am Sonnabend der erste Spatenstich zu der großen Autostraße Frankfurt-Heidelberg statt. Am Spate des Reichsstaates stehen im blauen Arbeitskleid mit einer Klamme im Knopfloch die Arbeiterkräfte der 700 Mann, die das Glück haben, die ersten zu sein, die beim Bau der neuen Reichsautobahn beschäftigt werden. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Hessen entließ die Schar mit einer kurzen Ansprache an der Geburt des Amtes. Sie seien dann zum Warten, bis auf langen Tischen die Werkzeuge aufgestellt waren, die das Datum des 23. September tragen.

Hier ergreift der Reichsstatthalter von Hessen, Sprenger.

Das Wort und wies darauf hin, daß er auf diesem Platz vor bald einem Jahrzehnt in einer großen Kundgebung kämpfte des Nationalsozialismus erstmals zum Kampf für Arbeit und Brot aufgerufen habe. Die Grundlage des neuen Reiches sei die Arbeit, wie überhaupt das Reich ein Reich der Arbeit sei. Das Sonderinteresse des einzelnen müsse vor dem Wohle der Gesamtheit zurücktreten.

Die neue Autostraße Frankfurt-Heidelberg werde in der Verkehrsentwicklung der Rhein-Main-Route einen ersten Platz einnehmen. Derzeitigen Worten.

Adolf Hitler an die Arbeiter

Der Bau der Volksgemeinschaft durch Achtung vor der Arbeit

Der Kanzler hielt dann folgende Rede zum ersten Spatenstich: Wir stehen heute am Beginn einer großen nationalen Arbeit. Sie wird in ihrer Bedeutung nicht nur für das deutsche Volk, sondern in der weitesten Sinne für die deutsche Weltgeschichte erst in späteren Jahrzehnten vollständig gewirkt werden. Dem Werke beginnen wir nunmehr neue Schläge adern zu bauen. Neue Verkehrsstrassen werden nun in der Gestaltung des deutschen Straßennetzes die geistigsten und notwendigsten Verbindungsfindungen. In Jahrzehnten wird man dann den Verkehr abhängig sehen von diesen neuen großen Verkehrsstrassen, die wir nunmehr durch Deutschland ziehen wollen.

6400 Kilometer

sind der erste Beginn dieses Werkes. Ich weiß, daß dieses Werk nie hätte entstehen können, wenn nicht angefangen vom Kabinett der Reichsregierung über die deutsche Reichsbahn und die deutsche Reichsarmee die Erkenntnis der Größe dieses Werkes Platz gegriffen hätte und der Wille, dieses Werk zu verwirklichen.

Ich bin, meine Arbeiter, in der Zeit meines Kampfes um die Macht in Deutschland von denen, die selbst von eigenen Arbeitern Interessen zu vertreten, oft angegriffen worden mit dem Hinweis auf meine Herkunft. Damals pflegte man zu sagen: „Was will denn der ehemalige Bauarbeiter oder Antreiber eigentlich?“ Ich bin glücklich und stolz, daß mich das Schicksal ge-

Reichsstatthalter schloß mit einem „Heil!“ auf Adolf Hitler.

Als zweiter Redner führte der Leiter des deutschen Straßennetzes,

Generalinspekteur Dr. Zodi,

ans: „Wir wollen nicht eher ruhen, als wenn der letzte Mann zu Arbeit und Brot herbeigeholt ist. Im ganzen Reich werden in Kürze die Autostrassen in Angriff genommen werden und mit der Zeit werden dadurch 20000 Menschen auf fünf bis zehn Jahre Arbeit und Brot erhalten. Wir bauen keine Luxusautostrassen, sondern Straßen, die dem Transport von Gütern dienen. Darauf werden die Werkzeuge verteilt und mit Gehalt des ersten Spatenstichs.“

Der Führer landete auf dem Flugplatz, wo ein kurzer Empfangsakt stattfand. Vom Flugplatz bis zum Arbeitsplatz säumten viele Hunderttausende SA-, SS-Männer, Stahlhelmer und Schulkinder die Straßen. Als Adolf Hitler, inelnd begrüßt, an der Arbeitsstätte eintrat, brach die Menge die Arbeit aus. In der ersten Reihe stand der Reichsstatthalter von Hessen, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Sprenger, den Frankfurter Reichsstatthalter Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Sprenger, den Frankfurter Reichsstatthalter Sprenger, den Frankfurter Reichsstatthalter Sprenger, den Frankfurter Reichsstatthalter Sprenger begrüßt den Führer mit gut bekanntem.

Erfahrungen meines Lebens

Ich weiß, daß dieser Tag des Festes beregen, daß die Zeiten kommen, die Regen, Frost und Schnee, dem einzelnen die Arbeit fauer und schwer machen werden. Aber es ist notwendig, diese Arbeit muß getan werden. Ich bitte Euch daher, stets zu bedenken, daß es heute nicht in unserem Ermessen steht, welche Arbeit wir zu wählen haben. Ich bitte Euch, zu bedenken, daß wir in einer Zeit leben, die das Wesentliche in der Arbeit an sich sieht, daß wir einen Staat aufbauen wollen, der die Arbeit schätzt um ihrer selbst willen und der Arbeiter achtet, weil er eine

Blickt an die Nation

erfüllt, ein Staat, der durch seinen Arbeitsdienst leben erziehen will.

Sie kann ich mit in dieser Stunde nichts sagen, es ist das, daß sie nicht nur eine Stunde der Einleitung für den Bau dieses größten Straßennetzes der Welt, sondern daß diese Stunde zugleich wieder ein

Markstein für den Bau der deutschen Volksgemeinschaft sei (Beifall), einer Gemeinschaft, die als Volk und als Staat das geben wird, was wir mit Recht auf dieser Welt fordern und verlangen dürfen.

So bitte ich Sie denn, gehen Sie jetzt zur Arbeit. Der Bau muß heute beginnen! Das Werk nehme seinen Anfang! Und die wieder Jahre berechnen, soll ein Bienenwerk zeigen von unserem Dienst, unserem Fleiß, unserer Pflicht und unserer Enthusiasmus. Deutsche Arbeiter, an das Werk! (Stürmischer Beifall.)

Die Flage an dem Spatenstich geht hoch. Der Führer schreiet auf die Loken zu, die gepflügt werden und gleichzeitig lassen die auf dem Main liegenden Schiffe und die Fabriken ihre Sirenen heulen, um damit auch einem weiteren Kreisläufe zu verhindern, daß das große Werk begonnen hat.

Deutsche Nationalhymne gebildet

Berlin, 25. September. Von der einmütigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche werden durch den Evangelischen Pressedienst die Mitglieder der ersten Deutschen Nationalhymne, die am 27. September in der Zuhilfenahme Wittenberg zusammentritt bekanntgegeben. Der Grund der neuen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche sind 40 Mitglieder von den Landeskirchen aus den Smoden und Kirchenleitungen entsandt. Davon entfallen auf die größte deutsche Landeskirche, die evangelische Kirche der Altpreussischen Union, allein 19 Mitglieder. Die evangelisch-lutherische Kirche des Reichs hat vier Mitglieder entsandt, die Landeskirchen von Hannover, Bismarckberg, Sachsen und Großherzogtum Baden, der Pfalz, Schleswig-Holstein, Thüringen, Hamburg und Mecklenburg je ein Mitglied. Die übrigen kleinen Landeskirchen haben zusammen drei Mitglieder entsandt, wobei auf jede der drei Westminisgruppen die lutherische, die reformierte und die unierte, je ein Mitglied entfällt.

Neben diesen von den Landeskirchen entsandten Mitgliedern hat die einmütige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche auf Grund von Artikel 8 der Verfassung 20 Persönlichkeiten in der Nationalhymne beauftragt, die, wie es in der Verfassung heißt, sich im kirchlichen Dienst hervorragend bewährt haben. Dieser Grundlag der Berufung auf Grund der Leitung und der Verwaltung im kirchlichen Dienst kennzeichnet besonders deutlich den Charakter der Nationalhymne, die nicht eine parlamentarische Vollmacht repräsentieren will, sondern im Sinne better evangelischer Auffassung einen Führer darstellt, dessen Glieder persönliche Verantwortung für die Gesamtkirche tragen.

Für die Provinz Sachsen ist als Mitglied der Nationalhymne Reichsrat Dr. Vagel (Salle), Präses der Sächsischen Provinzialhymne, bestimmt worden.

Parteiämliche Bekanntmachung

Der Verbindungsstab der NSDAP

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in welchen Parteimitgliedern sich unter Umgehung des vorgeschriebenen Dienstweges mit ihren Wäntchen und ihrem Schriftverkehr unmittelbar an Reichsämtern und sonstige Reichsämter wenden. Ich weise daher darauf hin, daß für alle Parteimitglieder die Anordnung besteht, daß bei den genannten Behörden bestimmten Schriftverkehr durch Vermittlung der zuständigen Gau-leitung dem Verbindungsstab der NSDAP, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55, zu unterbreiten, welcher die Weitergabe veranlaßt.

Die oben genannten Behörden sind von mir geteilt worden, die Verarbeitung von Eingängen, welche ihnen nicht auf dem vorgeschriebenen Wege durch den Verbindungsstab zugeleitet worden sind, grundsätzlich abzulehnen. Im Interesse einer pünktlichen Erledigung ist daher der oben bezeichnete Dienstweg unbedingt einzuhalten.

Der Leiter des Verbindungsstabes, Dr. A. Meiner.

Die NSD-Pressstelle

Durch die Presse gingen in den letzten Tagen verschiedene Mitteilungen, wonach die weiblichen Mitglieder aus der NSD ausgeschieden müßten. Das entspricht nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß Frauen, wie bisher, Mitglieder der NSD sein können. Die weiblichen Mitglieder der NSD haben genau so durch ihren Opfertum zur Erhebung der Betriebe durch den Nationalsozialismus beigetragen, wie die männlichen Mitglieder, weshalb an ihre Entwertung aus der NSD niemals gedacht werden ist.



Ein Erfolg auf der ganzen Linie

Der große Tag des Rundfunks in Halle

Eröffnung der Funkschau durch Staatsrat Jordan / Gewaltige Kundgebung für den deutschen Rundfunk / Ansprachen Landesstellenleiters Tiefler und Reichsjugendleiters Hadamowsky / Bunter Abend

Dr. Hr. Der Tag des Rundfunks in Halle ist vorüber. Es war das erste Mal, daß im nationalsozialistischen Deutschland in unserer Stadt einem großen Publikum — man wird sagen, sämtlich der gesamten Öffentlichkeit, eindrucksvoll vor Augen geführt wurde, zu welcher Macht der deutsche Rundfunk berechtigterweise gelangt ist dank der Kraft der neuen, ihn leitenden Männer. Uneingeschränkt und unter Einfluß ihrer ganzen Persönlichkeit haben sie erreicht, was unter einer marxistisch-liberalistischen Regierung niemals möglich war, nämlich den Rundfunk zu einer wahren Volkssache zu machen. Die große, eindrucksvolle Kundgebung war, nachdem der Gau Halle-Merseburg auf dem Gebiet des Rundfunks mit an der Spitze marschiert. Diese Ueberzeugung vermittelte sowohl die Anwesenheit unseres Gauleiters, Staatsrats Jordan, während des größten Teils der Veranstaltungen des Tages. Auch der tiefste Besuch zu allen Stunden des Tages war ein deutliches Zeichen für den Erfolg, den die nationalsozialistische Arbeit auf dem wichtigen Gebiet des Rundfunks aufzuweisen hat.

Anknüpfend an die große Berliner Funkausstellung machte Reichsjugendleiter Hg. Hadamowsky gelegentlich einer Pressebesprechung, zu der u. a. auch Kreisleiter Dohmgoergen, Stadtrat Tiefler und Gau- und Kulturdeutsches Propaganda-Instrument. Mit dem Ziele seiner Weiterentwicklung nicht zuletzt auf Grund des von der Reichsregierung geschaffenen Volksempfänger S 301 finden jetzt und in nächster Zeit in allen Teilen Deutschlands große Kundgebungen für den Rundfunk statt als Beweis, daß nach dem früheren scharfen Oppositivstandpunkt gegen das Ruwertshyem im Rundfunk nunmehr die Arbeit im positiven Sinne eingeleitet habe, nachdem die Vereinfachung des ungeheuren Korruptionssystems, der in den Häusern der Senatsgesellschaften entstanden war, in Angriff genommen wurde. Die Zentralisation des Rundfunks hat heute schon beachtliche Fortschritte gemacht. Nationalsozialistische Sauberkeit, Diszipliniertheit und Sparsamkeit haben sich überall durchgesetzt. So ist der Weg bereitet, die Rundfunk jenes neue Gebiet zu erschließen, das seine Vollenendung bedeutet: das Fernsehen.

Der Tag des Rundfunks liegt hinter uns. Er brachte unendlich vielen wertvollen Gewinn an neuen Erkenntnissen auf dem vielgestaltigen Gebiet des Rundfunks und wird seine Früchte tragen zum Segen des nationalsozialistischen Gedankens, der auch auf den Wellen des Rundfunks unaufhaltsam in alle Welt vorwärtst.

Eröffnung der Funkschau

Während die Besucher dem großen Ereignis der vergangenen Woche, der Hallischen Funkschau, noch aufstürzten, fand drinnen im unteren Saal in Form eines kurzen Festaktes die feierliche Eröffnung dieser Ausstellung statt.

Staatsrat und Gauleiter Jordan

hielt die Eröffnungsansprache, indem er darauf hinwies, daß es ihm eine große Freude gewesen sei, wie er habe beobachten können, daß der Rundfunk in dem von ihm geleiteten Gau sich mächtig entwickelt habe. Der Nationalsozialismus habe sich stets für den Fortschritt eingesetzt und deshalb sei es zu begrüßen, daß die Funkhändler sich zusammengeschlossen habe und damit eine Solidarität zum Ausdruck gebracht habe, die die Grundlage jedes Kampfes ist.

Es würde zu begrüßen sein, wenn der neue Volksempfänger VE 801 das Lieblingsobjekt der Funkhändler würde. Der Nationalsozialismus ist nicht nur ein Kampf innerhalb des Volkes, sondern ein Kampf in der ganzen Welt. In diesem Kampfe ist es die Aufgabe aller Fronten des Nationalsozialismus, die ganze Welt zu erobern im Sinne Adolf Hitlers. Gauleiter und Stadtrat Jordan schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß nunmehr die Ausstellung eröffnet sei.

Gauleiter Vindenberg

danke für seine Eröffnungsansprache und überreichte Gauleiter und Stadtrat Jordan einen Volksempfänger VE 801.

Hieran schloß sich der Vorhang durch die Ausstellung, über deren Aufbau wir bereits in unserer Sonntagsausgabe ausführlich berichteten.

Die Kundgebung im oberen Saal

Inzwischen hatte sich der obere Saal mit einer riesigen Besuchermenge gefüllt, die Teilnehmer der gewaltigen Kundgebung sein wollten, die an diesem Tage im Zeichen des deutschen Rundfunks stand.

Der große Saal des Stadtschloßhofs wurde bis auf den letzten Platz gefüllt, als Gauleiter Hg. Vindenberg mit einer kurzen Ansprache die Kundgebung eröffnete. Er wies darauf hin, daß diese Kundgebung unter ganz anderen Verhältnissen veranstaltet würde, als die letzte im vergangenen Jahre. Heute werde den Weibern ein besonderes Entgegenkommen zufließen, während im vorigen Jahre durch marxistische Willkür verhindert worden sei, die Teilnahme aufzuhalten, die auch der Rundfunk nahm. Gauleiter Hg. Vindenberg erteilte dann

Landesstellenleiter Tiefler

als erstem Redner des Nachmittags das Wort. Tiefler ging in seiner Rede davon aus, daß in einem Teil des Volkes nach der Ständebücherei, heute jedoch nicht mehr Sieger sei. Der Regierung sei es gelungen, einen großen Teil der Not und des Elends im Volke zu bannen. Dabei möge man bedenken, daß

in den verflochtenen acht Monaten nur erst der Anfang gemacht werden konnte. Es sei ihm herzlich für den neuen Geist, der eingesetzt sei, daß die Regierung nicht untätig zusehe, sondern alles aufbiete, um gemeinsam mit der NSDAP. dahin zu wirken, daß in diesem Winter niemand hungert und friert. Dazu sei notwendig, daß jeder Mann opfere, was er opfern kann.

Leber die Steuerung der Not des Volkes gelte es, das deutsche Volk zu einer deutschen Kultur zu erziehen.

Hierfür gäbe es verschiedene Mittel. Erstens können bei dieser Aufgabe Presse, Literatur und Film wertvolle Dienste tun, als unpersonliche Propagandamittel. Wichtiger sei jedoch das Mittel der Versammlung und das gesprochene Wort.

Zu diesen Waffen im Kampfe um die kulturelle Erziehung des deutschen Volkes sei der Rundfunk getreten, ebenfalls eingesetzt auf das gesprochene Wort, der dem Volke alle Lebensvorgänge näherzubringen vermag. Der Rundfunk sei ein wichtiges Erziehungsmittel des Nationalsozialismus und der jetzigen Volksgemeinschaft.

Er gibt die Möglichkeit, die Gedanken der nationalsozialistischen Revolution zu jedem deutschen Volksgenossen zu tragen. Deshalb müsse angestrebt werden, daß jeder Deutsche am Rundfunk teilnehmen kann. Dazu sei jedoch notwendig, daß alles beseitigt wird, was Marxismus und Korruption in den vergangenen Jahren des Liberalismus an Unheil angerichtet hätten. Heute wären wir soweit. Reichsjugendleiter Tiefler schloß seine Ansprache mit dem Hinweis, daß heute die Karole gelten müsse:

Der deutsche Rundfunk dem deutschen Volk!

Dann führte Reichsjugendleiter Hadamowsky in einer längeren Rede u. a. aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossen!

Wenn ich den wesentlichen Inhalt abhören dem Rundfunk des alten Systems mit dem neuen Rundfunk auseinandersetzen soll, dann kann ich das mit

Als wir im Rundfunk die Macht übernahmen,

da hatten wir in längerer Kritik die Zustände im System Rundfunk geprüft und wir hatten uns ernstlich damit auseinandergesetzt und nach allen Richtungen hin nicht bloß die Schäden gesehen, sondern auch das, was für die Zukunft getilgt werden mußte. So war es unsere erste Tat schon in den Ferntragungen dieses Jahres, unmittelbar nach der Machtübernahme, eine Entwidlung einzuleiten, die zum Volke hinwärtete. Wir wollten die deutschen Volksgenossen in den Rundfunk hineinführen. Wir wollten aber auch fordern, daß sie aus dem deutschen Volk kommen und mit dem deutschen Volk in Verbindung bleiben. So war es die erste Voraussetzung, daß wir zunächst einmal dort eine große Umgestaltung durchführten, um die zweite Voraussetzung zu erfüllen, daß wir zum Volke gingen und beim Volke anfragten, welche Möglichkeit es gebe,

in den verflochtenen acht Monaten nur erst der Anfang gemacht werden konnte. Es sei ihm herzlich für den neuen Geist, der eingesetzt sei, daß die Regierung nicht untätig zusehe, sondern alles aufbiete, um gemeinsam mit der NSDAP. dahin zu wirken, daß in diesem Winter niemand hungert und friert. Dazu sei notwendig, daß jeder Mann opfere, was er opfern kann.

Das ist der ganze Unterschied zwischen dem was früher war, und dem, was wir heute im Begriffe sind, neu zu schaffen.

Wir unseren Kampf in der Opposition begannen, griffen wir zunächst in ein amöbnes Dunkel hinein.

Nenn ich mir heute so die Figuren ansehe, die wir für die Korruption im deutschen Rundfunk verantwortlich machen, dann muß ich immer an die treffende Bezeichnung eines Redner NS-Mannes denken, der kürzlich einmal das Wort prägte: „Wie die Waffische — tiefsen Augen, diesen Bauch und großes Maul.“ Einen Unterschied muß man aber dabei machen: der Waffische kam bekanntlich nur geringe freffen. Damit aber waren diese nicht zufrieden, bei ihnen mußte es Rabiari sein. Heute gibt ein Teil dieser Herrschaften, die sich so auf Kosten des Volksgenossen gelacht haben, vor dem Richter. Der nationalsozialistische Staat ist kein Staat, der sich an die Kleinen hält. Ich glaube, das haben wir bemerkt, als wir uns im Rundfunk an die Großen hielten. Wenn diese Großen aber heute sagen, sie müßten es nicht, dann hat das Volk darauf die Antwort: „Aber wir wissen es“, das Volk spricht es ihnen ins Gesicht hinein.

Ihr habt im Augenblick, als die größte moderne Tat geboren wurde, in der Geburtsstunde, mit schwingenden Fingern die schönste Tat des 20. Jahrhunderts verfaßt und verborgen. Ihr waret, als das Wunder des 20. Jahrhunderts geboren wurde, diesem ein Mittel, der Welt eine ungläubliche Korruption, Verbrechen, Niedertracht und Genußgier auf der ganzen Welt.

Von der Funkschau Berlin zum Tag des Rundfunks

Das erste war die Vorbereitung einer großen Funkausstellung mit einer Fülle von kleineren Funkausstellungen, wie Sie heute in Halle eine eröffnet haben und wie Sie nun in ganzen Reichs wie eine Lunte überall für den Rundfunk zu werden bestimmt und den Gedanken des Rundfunks hineintragend in das Volk. Und das zweite war, daß wir nun auch diesen Funkausstellungen einen ganz besonders wichtigen Inhalt gaben,

Reichsjugendleiter Hg. Hadamowsky schloß heute dann den Weg von der Funkausstellung im vorigen August 1933 bis zur Funkausstellung im August dieses Jahres.

Mit dem Volksempfänger, den wir in der Mittelstadt dieser Ausstellung stellen konnten, haben wir auch zum ersten Male etwas vernünftigt, was als soziale, als wirtschaftliche und als technische Leistung aus in der Vergangenheit immer und immer von den Gegnern bestritten worden war.

Zu diesem Volksempfänger gehört nun notwendig noch etwas zweites. Man kann nicht nur empfangen, man muß auch senden. Und das, was wir dem „Volksempfänger“ an die Seite stellen wollen, das ist der „deutsche Volksempfänger“.

Wir verlangen heute von unseren Rundfunkintendanten, daß sie dranhin im Volk stehen und arbeiten, daß sie wissen, wie das Volk denkt und daß sie nicht glauben, es behände unsere ganze Arbeit darin, jeden Abend oder jeden Vormittag und Nachmittag im Sender NS-Wärthe und Militärmarkt über einen weltanschaulichen Vortrag zu halten.

Ich glaube, daß auf den sauren Tag der Arbeit eine frohe Stunde der Freude im Rundfunk folgen muß. Was der deutsche Rundfunk gehalten, das muß gestaltet werden aus dem deutschen Volkstum heraus. Wir haben Monate hinter uns, in denen wir rein politische Affären Abend für Abend in den Vordergrund stellten, wir sind dann zu anderen großen Fragen übergegangen. Wir wollen jetzt einmal einen Tag der deutschen Kultur von Wänden aus gestalten und ihn wieder zu einem Kanal unseres schöpferischen Willens für unser Volk und für die Welt machen.

Wenn wir so arbeiten, dann werden wir ohne alle Zwangsmittel erreichen, was wir erreichen wollen, nämlich, daß wir zur Selbstständigkeit werden, daß jeder Deutsche sich an den deutschen Rundfunk einschaltet, daß es zur Selbstverständlichkeit wird, daß das deutsche Volk nicht etwa hindervor zu den Bühnenmeldungen, die von Moskau oder Leningrad, Silverium oder anderen Sendern ausgehört werden, sondern daß es selbstverständliche Tatsache unserer deutschen Volksgenossen ist: „Deutsche, hört den deutschen Rundfunk.“

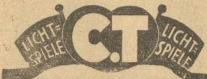
Reichsjugendleiter Hadamowsky schloß heute dann, wie es ihm gelang, im Berliner Sendehaus am 30. Januar die erste nationalsozialistische Uebertragung vor dem Vorgänger am Wilhelmplatz durchzuführen.

Aus dem Vertrauen der Massen heraus ist das möglich geworden, was zum ersten Male in dieser Stunde des 30. Januar gestaltet wurde und was wir dann in immer größeren Formen vom 10. Februar ab in den Wahlkämpfen gestalten müßten. Neue gewaltigen Uebertragungen der Reden Adolf Hitlers und Dr. Goebbels, mit denen wir die ganze Nation aufschüttelten. Wenige Tage nach dem 30. Januar geschahen in Berlin die furchtbaren Mordtaten, denen unser Sturmführer May-Lomski und andere zum Opfer fielen.

Wir wollen dabei nicht vergeßen, daß alles, was im Rundfunk gestaltet worden ist, und alles, was am 30. Januar gemacht worden ist, nur gewonnen werden konnte, durch das bereitwillige Opfer der über 300 Taten, und der 40 000 Verletzten und Verwundeten der Bewegung. Ihnen schäufte wir zu allererst den Sieg, den die Bewegung erlangen hat und die hätte Sie auch in dieser Stunde, sich zu ihrer Ehre zu erheben.

In Oesterreich verfuhr heute Herr Dollfuß als kleiner Napoleon ohne Heer die Geschicke noch einmal so zu gestalten, daß der Nationalsozialismus ausgegliedert wird. Herr Dollfuß ähneln so einer zu die geratene Primavellerina, die nach dem europäischen Konzert der Mächte im Augenblick stehen möchte, aber die niemals so richtig das Gleichgewicht halten kann und bald dem einen Partner, Herrn Starckberg, und bald dem anderen Partner, das ist der Wielandgen Winkler, in die Arme schenkt. So schwanzt heute die Politik in Oesterreich noch hin und her und Herr Dollfuß und seine Vertreter halten gelegentlich große Reden, daß man annehmen könnte, sie beschäftigen die nächster Gelegenheit so eine Art **Marx's nach Berlin.**

Herr Dollfuß, wir erinnern daran, wir sind auch nach da und wir sind bereit, uns Bedingungen vor den Führer zu stellen.



Schauburg
Ab morgen Dienstag
(Nur 3 Tage)
Der eleganteste und schnellste
Autosieger Deutschlands

Manfred v. Brauchitsch
in dem sensationellen Ufa-Tonfilm
Kampf

Mit:
Evelyn Holt, G. H. Schnell,
Dr. Javen, Alfred Abel, Kurt
Vespermann, Lucie Hollich,
Blondine Elbinger, Lia Eiben-
schütz, Jessie Vihrog.

Kampf
um den Sieg im internationalen Anfor-
rennen auf d. weltberühmten Autostrassen
Schaunland-Bata und Nürnberg-Ring.

Kampf der Motore
Kampf der Menschen
Sensationen in Hölle und Hölle — große
fiere Liebe und derber gesunder Humor —
in diesem stierschlagenden Film-
schießen im 200-Kilometer-Tempo.

Männer am Steuer
Rivalen im Kampf um den Rekord 1
Fanatiker d. Schnellkeits! Tempo-Tempo!
Freunde

trauz sportlicher Konkurrenz — echte
Sportleute voller Sympathie für den
und Achtung vor dem Können des fairen
Gegners — jung und versagen der
eine — **Manfred von Brauchitsch** —
roulliert und nassig der andere —
G. H. Schnell.

Feinde
als die Frau durch sonderbare Schicksals-
fügung dazwischentritt — Spannung-
geladene Atmosphäre zwischen drei Men-
schen — dramatische Steigerung — Kata-
strophe — und das Ende?
Dazu das große Beiprogramm!
Kleine Preise.



Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
„Ich liebe Dich“

Mit:
Annabella - Albert Pröjann.
Die Jugend hat Zutritt.
C. T. Gr. Ulrichstraße 51
Mittwoch letzter Tag!
Die Tonfilm-Sensation
Frauengefängnis

Der Film der Wahrheit.
C. T. Schauburg
Heute letzter Tag!
Was wissen denn Männer

Kleine Preise:

Walhalla
Montag, Dienstag, Mittwoch
Nur 3 Abende
Gestspiel Anni Kunze
früher am hiesigen Stadttheater
in **DOY GESSER**
8 Uhr Kasse 11-2 und ab 8 Uhr.

Kampfbund d. Deutsche Kultur

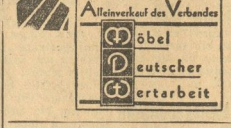
6 Anrechts-Konzerte
im Winter 1933/34

Stadthäuserhaus 20.10., 17.11., 18.12.33,
20.1., 16.2., 0.3.34.
Dirigenten: **Mitteldeutsches Symphonie-
Orchester: Hanna Rosset, Felix Jähle-
jung, Otto Weu**
Solisten: **Kurt Eißel, Emalie Meißner,
Elis. Martin, Helmut, Kurt
Hempel, Paul Schümer, Heinrich
Zohlysch**
Werke von Bach, Beethoven, Handel,
Mozart, Schubert u. a.
Eintrittskarten für 6 Konzerte
zu 6,- und 4,50 Mark bei 25,- Kassen.

Schallplatten Verleihung
Jägergasse



Sie haben mit
Nöbel
Deutscher Werlarbeit
immer Freude im eigenen Heim
schöne Form, gediegene Verarbeitung
und überste Preiswürdigkeit zeich-
nen diese vor allen aus.
Bedarfsdeckungsscheine
werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37



Alleinverkauf des Verbandes
Nöbel
Deutscher
Werlarbeit

Gibt kleine Anzeigen
in die
Mitteldeutsche
National-Zeitung

Porzellan
Glas
Einmachtopfe
A. Knabe
Große Nikolaistr. 2
Gegründet 1825

Mannberg
Hormonium
24 Register
sehr gut erhalten,
preiswert zu ver-
kaufen. **Wollens**
hansung 12,
Pianohaus **Martler**

Strümpfe
in jeder Größe weichen
gut und preiswert an-
gelehrt, oder angelehrt
bei

5. Schnee Kauf.
Gr. Steinstraße 84

2 erstklassige
Pianos
Grosian-
Steinweg
wie neu
eiche und schwarz
700,-
Hoffmann
am Riebeckplatz

Küchen
in allen Preislagen
u. großer Auswahl
G. Schabbe
Gr. Märkerstr. 26
am Markt

Gravirungen
führt sauber und
billig aus
Rich. Herbst,
Salle (Saale),
Gr. Steinstr. 25,

Detektivbüro
Polizeikommissar L. B.
H. Sommer
Salle (S.), Ankerstr.
11, Fernr. 204/82

Kleine
Anzeigen
Familien-
Anzeigen
gehören in die
„MNZ.“



Morgen letzter Tag!
Der gewaltige Film!
SOS Eisher
Jugendliche haben Zutritt

Kuchens Bad Wittelind
Dienstag, den 26. September 1933
nachmittags 4 Uhr
Großes
Konzert
des Benno-Wäch-Orchesters
Zeitung Benno Pläß

Alle Rundfunk-Geräte
der Halleschen-Funk-Schau
die Sie im Stadtschützenhaus
sehen, werden Ihnen bereit-
willig und unentgeltlich vor-
geführt, auf Wunsch in Ihrem
Heim. In meinem Fach-
geschäft haben Sie die Ge-
währ, gut, preiswert und
zufriedenstellend bedient zu
werden.
Weitreichender Kundendienst
auch nach auswärts



im Logensaal Albrechtstr. 6
Montag, den 2. Oktober, 20 Uhr
Frederic Lamond
Beethoven-Sonaten-Abend
Karten bei Heinrich Nothan

Das Kleid
der deutschen Frau
Deutsche Stoffe • Deutsche Art • Von eigener Hand
Wettbewerb und Kleiderchau
veranstaltet von der
Mitteldeutschen National-Zeitung

Der Wettbewerb umfaßt die Gruppen:
Haus- und Arbeitskleider, Straßenkleidung, Nachmittagskleider, Festkleider

Bedingung:
Die Kleider sollen in Stoff und Form zum Ausbruch bringen, welchem
Zweck sie dienen sollen. Die Ausfertigung soll der Art der Kleider
angepaßt sein. In der Verarbeitung darf nichts Gutes nur vorgekauft
werden. Es muß deutsches Material verwendet werden.

Die eingelieferten Kleider werden auf einer Kleiderchau am
Mittwoch, dem 1. November, im Stadtschützenhause
vorgeführt, nachdem zuvor ein Kreis sachverständiger Frauen aus jeder
Gruppe nach sorgfältiger Prüfung eine Anzahl der besten und schönsten
Kleider ausgewählt hat

Zu dieser ersten Auswahl haben sich bereit erklärt:

- Frau Eva Leiffkom** (AG-Frauenklub)
- Frau Margret Schüller** (Hallescher Hausfrauenbund)
- Fraulein Gewerbeschulelerin Anna Habicht**
(Haushalts- und Gewerbeschule für Mädchen)
- Frau Irma Wolff** (Verband deutsche Frauenkultur)
- Frau Hanny Koediger** (Verband deutsche Frauenkultur)
- Fraulein Hedwig Reichel**
- Frau Sieba Teich**

Es bleibt sodann den Besuchern der Kleiderchau überlassen, auch den
zur Prämierung empfohlenen Kleidern die besten zur Auszeichnung
vorzuschlagen.

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ hat eine Anzahl Preise ausgesetzt:
als Hauptpreise 4 Gutscheine zu je 25,- RM.
und eine große Anzahl Gutscheine für verschiedene
Beträge

Diese Gutscheine müssen in halleschen Geschäften eingelöst werden
Der Reinertrag der Kleiderchau ist für die Binnenhilfe
der Nationalsozialistischen Frauenschaft bestimmt

Die Anmeldung zum Wettbewerb muß bis zum 10. Oktober
auf anhängendem Abschnitt oder auf Postkarte unter Verantwortung der auf dem Abschnitt bemerkten
Fragen mit der Bemerkung Kleiderchau-Wettbewerb an die „Mitteldeutsche National-Zeitung“,
Salle (Saale), Seifstraße 47, erfolgen.

Sie abtrennen!

Ich melde mich hierdurch zur Beteiligung an dem Wettbewerb „Das Kleid der deutschen Frau“
am Mittwoch, dem 1. November im Stadtschützenhaus an.

Name: _____ Wohnung: _____

Anzahl der Kleider:
Gruppe Haus- und Arbeitskleider _____
„ Straßenkleidung _____
„ Nachmittagskleider _____
„ Festkleider _____

Schlankere, stärkere Figur? _____
Wollen Sie das Kleid selbst vorführen? _____
Soll das Kleid vorgeführt werden? _____

Das Nichtzutreffende durchstreichen!

Orient-Teppiche
kaufen Sie jetzt sehr billig!
Warum?
— — — und bedenken Sie immer,
daß der Ankauf eines orientalischen
Teppichs auch im volkswirtschaftlichen
Interesse liegt, denn Persien kauft
Maschinen von Deutschland, und unsere
Importeure sorgen für zuzuführenden Export
Arnold & Troitzsch
Das Teppichhaus am Kleinschmieden.

Hallenser denkt daran!
Besucht das
Schau-Schnellkochen
im Stadtschützenhaus, heute Montag, abends 7, 9 Uhr
Vorführung — Gratis-Verlosung — Vortrag
Jeder Besucher erhält Kaffee und
Kuchen gratis!
Unkostenbeitrag 45 Pfg.
Einlaß ab 7 Uhr
RITER
IM STADTSCHÜTZENHAUS

Eigenheim-Ausstellung
vom 23. September 1933 bis 8. Oktober 1933
Universitätsring 10, täglich von 10—20 Uhr
Eintritt frei!

Der Deutsche Sport

Der Name der Fachsäule IV: Deutscher Athletik-Sportverband

Der Reichsportführer hat für die Fachsäule 4, die in den Richtlinien den Namen 'Deutscher Amateurathletik-Sportverband' führte, genehmigt, daß diese Fachsäule in Zukunft den Namen 'Deutscher Athletik-Sportverband' (DASV) trägt. Demgemäß ändert der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 nunmehr seinen Namen in 'Deutscher Athletik-Sportverband von 1891 (DASV, 1891)'.

BMW-Mannschaft gewinnt Motorrad-Schlagfahrt Deutschland in Front

England gewann die Silbermedaille

England ist aus der diesjährigen 13. Internationalen Motorrad-Schlagfahrt als Sieger hervorgegangen. Infolge Nationalmannschaft, die drei Mitglieder Ganne, Stelzer und Mauermeier, haben mit ihren BMW-Maschinen die internationale Schlagfahrt gewonnen. Dieser Erfolg weist uns so schwerer, als er im fremden Lande, auf englischem Boden, erungen wurde. Der kleine Wettbewerb von einem Punkt gegenüber dem englischen Team hat holländische und das holländische Team waren bereits zu Beginn durchgehenden zu führen. Die Motorrad-Schlagfahrt 1934 wird also auf deutschem Boden ausgetragen werden.

Damit hielt Deutschland zum erstenmal in der Geschichte dieser seit dem Jahre 1918 stattfindenden schmerzlichen Ausdauerprüfung den ersten Platz und hat damit gleichzeitig das Recht erworben, die Veranstaltung im nächsten Jahre durchzuführen zu dürfen. Die Motorrad-Schlagfahrt 1934 wird also auf deutschem Boden ausgetragen werden.

Im Gegensatz zu den fünf vorausgegangenen Jahren führte die Fahrtroute am Sonnabend in großer Richtung über gute Straßen zu dem 105 Kilometer entfernten Dönningsen-Parc. Das geforderte Stundenmittel von 48,8 Kilometer war, obwohl der Regen tagsüber in Schüchternem den Himmel kam, so schwer zu halten.

Die ersten Plätze auf der Bahn von Dönningsen-Parc lag die deutsche BMW-Mannschaft immer noch mit ihrem ersten Straßennutzer gegenüber den zweiten der englischen Mannschaft knapp im Vorteil.

Nach der abschließenden Geschwindigkeitstestsprüfung, bei der unsere Fahrer die 8,5 Kilometer lange Bahn einmal mit einem Stundenmittel von 77,8 Kilometer zu runden hatten, war bei dem ausgetragenen Zustand ihrer Maschinen leicht zu bewältigen. Mit Gleichmäßigkeit brummen die drei ihre Motoren herunter, und eitel Freude herrschte bei der deutschen Mannschaft, als die Fahrerliste der Sieger unserer Fahrer wurde.

Aus dem zweiten Mannschaftswettbewerb in England als Sieger hervorgegangen. In dem zum Schluß ausgetragenen reinen Geschwindigkeitstestwettbewerb, bei dem die höchsten Geschwindigkeiten mit den meisten Wuppunkten bewertet wurden, belegte England A den ersten Platz vor Frankreich und England B. Die deutsche BMW-Mannschaft konnte nicht in der Schnellfahrprüfung nicht so durchgehen, wie bei der Geschwindigkeitprüfung. Von 87 Fahrern, die im letzten Tage gefahren waren, blieben 56 ohne Strafpunkte. Sie erhielten die Goldmedaille. Im 18. Fahrer wurde die Silbermedaille und im neunten die Bronzemedaille verliehen. In der Abwertung belegten VWL und Mercedes die ersten Plätze.

Handball

96 in Wittenberg siegreich

Eine freudige Kunde kommt aus Wittenberg. Die 96 gegen Wittenberg 3:2 (5:1) und Friedrich antraten, waren für ihren Gegner in Bezug auf Wollbehandlung und Schmelzleistung überlegen.

An der ersten Hälfte haben die Hallenser bedeutend mehr vom Spiel und gehen mit 4:0 in Führung. Durch Strafschuß kommen die Wittenberger zum ersten Treffer. Kurz vor dem Wechsel erhöht Böhm auf 5:1. In der zweiten Hälfte ist das Spiel ausgeglichener und beide Mannschaften erzielen bis zum Schluß noch je ein Tor.

96 - 96, 12:6 (7:3)

Der 96V kommt schon in der dritten Minute zum Führungstreffer. Am Anschluß erzielt Banke den Ausgleich. Wörz ist

Im Deutschen Athletik-Sport-Verband bestehen zwei Parteien, a) die Vorkarte, b) die Vorkarte. Führer des 96V ist Dr. E.H.L. Führer des Deutschen Amateursport-Verbandes ist Rüdiger. Mit der Führung des 96V, der von 1891 ist Preuß auftrug, nachdem der langjährige Vorsitzende Kampmann infolge seiner Berufung in den Deutschen Olympischen Ausschuss und der damit verbundenen Arbeitslast sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. Führer im 96V ist J. J. J. J. J. Führer des Ringerverbandes ist Rüdiger, Führer der Berufsringler Jagen. Geschäftsführer für Schwerathletik, Ringen und Judo ist für die Gasse Sachsen und Mitte W. Williams, Dresden.

Polizei Weissenfels - M.V. Magdeburg 19:5 (11:2)

Zum ersten Punktspiel der Gauliga im Handball fanden sich am getrigen Sonntag im Stadion der Stadt Weissenfels die beiden Mannschaften des M.V. Magdeburg-Neustadt und Polizei Weissenfels gegenüber. Die Weissenfeler erließen auf 9:1. Wieder ist es Piese, der durch Prädiktus auf 8:2 verführt. Auf beiden Seiten werden viele 10-Meter-Schüsse verfehlt. Durch Strafschuß kommen die Turner abermals zum Ausgleich. Bis zum Wechsel liegen die 96V in der Führung und erhöhen auf 7:3. Gleich nach Halbzeit holt der 96V, ein Tor auf, doch lassen die Gäste merkwürdig nach und der Altmeyer führt den besseren Schützeleistungen das Resultat bis zum Schluß auf 12:6.

Polizei Weissenfels - M.V. Magdeburg 19:5 (11:2)

Zum ersten Punktspiel der Gauliga im Handball fanden sich am getrigen Sonntag im Stadion der Stadt Weissenfels die beiden Mannschaften des M.V. Magdeburg-Neustadt und Polizei Weissenfels gegenüber. Die Weissenfeler erließen auf 9:1. Wieder ist es Piese, der durch Prädiktus auf 8:2 verführt. Auf beiden Seiten werden viele 10-Meter-Schüsse verfehlt. Durch Strafschuß kommen die Turner abermals zum Ausgleich. Bis zum Wechsel liegen die 96V in der Führung und erhöhen auf 7:3. Gleich nach Halbzeit holt der 96V, ein Tor auf, doch lassen die Gäste merkwürdig nach und der Altmeyer führt den besseren Schützeleistungen das Resultat bis zum Schluß auf 12:6.

Großes GG-Sportfest im Weissenfeler Stadion

7 GG-Stürme in sportlichem Wettbewerb - Ausgezeichnete Verläufe

Auf dem schmalen Weissenfeler Stadion, auf dem sich in ausgedehnter Veranfertigung befindet, herrschte gestern ein lebhaftes Treiben. Zahlreiche Fahnen grüßten die aus vielen Städten zum ersten leichtathletischen Wettkampf herbeigekommene SS.

Unter der Oberleitung von SS-Sturmführer Geuland, beendete die 7. SS-Sturm-Regiment Weissenfels für die Schlußfeier, sein Heim, Naumburg, Bad Nauheim, Zeitz, Leutenberg und Droßlig. Die Veranstaltung bereitet Wettkämpfe. Das Fest war von bestem Wetter begünstigt und nach einem ausgezeichneten Verlauf. Die Abteile der 7. SS-Sturmabteilung, geleitete die Teilnehmer nach einem Propagandamarsch durch die Straßen auf das Stadion.

Die flach abgewinkelten Wettkampfbahnen namentlich in den Rängen bemerkenswert. Der Höhenanteil der Siege hielten sich die Weissenfeler, die vor allem über den besten Mannschaftenbuchschmitt verfügen. Während mit einem besseren Abschneiden der Teilnehmer - lebhaftes Treiben und Friedliche - rangen zwei schöne Erfolge - geradezu bemerkenswert. Die Teilnehmer mit einigen beachtlichen Mannschaftsergebnissen. Danach war ein Geschehen, der ersten Weltlauf.

Den Höhepunkt bildete ein Handballspiel des holländischen Bull-Beit-Sturmes gegen Weissenfels. Sollte trat in der angeknüpften Aufstellung an und wollte sich in der ersten Hälfte in der Bitternachtszeit nicht recht zusammenfinden. Nach anfänglich ausgeglichener, sehr abwechslungsreichen Spiel, gelang den Einheimischen bis zum Pause ein 7:5-Nachstand. Schon erwartete man einen spannenden Endkampf, als beim Stande von 7:7 zwei Gallener wegen Kritik an den Schiedsrichtereinstellungen belächelt wurde. Eine zwar verhängliche, aber überaus harte Entscheidung. Trotzdem mehrten sich die Gallener zunächst hartnäckig und unterlagen ehrenvoll 11:8.

Ergebnisse

100 Meter: 1. Glotzsch (Weissenfels) 11:9; 2. Reinsberger (Weissenfels) 13:0; 3. Schürfer (Weissenfels) 13:2; 4. Wörz (Weissenfels) 15:0; 5. Reinsberger (Weissenfels) 15:5; 6. Hütle (Weissenfels) 15:7; 100 Meter: 1. Friedrich (Galle) 6:4; 2. Seidel (Weissenfels) 6:8; 3. Wörz (Galle) 6:4; 4. Wörz (Weissenfels) 6:4; 5. Wörz (Weissenfels) 6:4; 6. Wörz (Weissenfels) 6:4; 7. Wörz (Weissenfels) 6:4; 8. Wörz (Weissenfels) 6:4; 9. Wörz (Weissenfels) 6:4; 10. Wörz (Weissenfels) 6:4; 11. Wörz (Weissenfels) 6:4; 12. Wörz (Weissenfels) 6:4; 13. Wörz (Weissenfels) 6:4; 14. Wörz (Weissenfels) 6:4; 15. Wörz (Weissenfels) 6:4; 16. Wörz (Weissenfels) 6:4; 17. Wörz (Weissenfels) 6:4; 18. Wörz (Weissenfels) 6:4; 19. Wörz (Weissenfels) 6:4; 20. Wörz (Weissenfels) 6:4; 21. Wörz (Weissenfels) 6:4; 22. Wörz (Weissenfels) 6:4; 23. Wörz (Weissenfels) 6:4; 24. Wörz (Weissenfels) 6:4; 25. Wörz (Weissenfels) 6:4; 26. Wörz (Weissenfels) 6:4; 27. Wörz (Weissenfels) 6:4; 28. Wörz (Weissenfels) 6:4; 29. Wörz (Weissenfels) 6:4; 30. Wörz (Weissenfels) 6:4; 31. Wörz (Weissenfels) 6:4; 32. Wörz (Weissenfels) 6:4; 33. Wörz (Weissenfels) 6:4; 34. Wörz (Weissenfels) 6:4; 35. Wörz (Weissenfels) 6:4; 36. Wörz (Weissenfels) 6:4; 37. Wörz (Weissenfels) 6:4; 38. Wörz (Weissenfels) 6:4; 39. Wörz (Weissenfels) 6:4; 40. Wörz (Weissenfels) 6:4; 41. Wörz (Weissenfels) 6:4; 42. Wörz (Weissenfels) 6:4; 43. Wörz (Weissenfels) 6:4; 44. Wörz (Weissenfels) 6:4; 45. Wörz (Weissenfels) 6:4; 46. Wörz (Weissenfels) 6:4; 47. Wörz (Weissenfels) 6:4; 48. Wörz (Weissenfels) 6:4; 49. Wörz (Weissenfels) 6:4; 50. Wörz (Weissenfels) 6:4; 51. Wörz (Weissenfels) 6:4; 52. Wörz (Weissenfels) 6:4; 53. Wörz (Weissenfels) 6:4; 54. Wörz (Weissenfels) 6:4; 55. Wörz (Weissenfels) 6:4; 56. Wörz (Weissenfels) 6:4; 57. Wörz (Weissenfels) 6:4; 58. Wörz (Weissenfels) 6:4; 59. Wörz (Weissenfels) 6:4; 60. Wörz (Weissenfels) 6:4; 61. Wörz (Weissenfels) 6:4; 62. Wörz (Weissenfels) 6:4; 63. Wörz (Weissenfels) 6:4; 64. Wörz (Weissenfels) 6:4; 65. Wörz (Weissenfels) 6:4; 66. Wörz (Weissenfels) 6:4; 67. Wörz (Weissenfels) 6:4; 68. Wörz (Weissenfels) 6:4; 69. Wörz (Weissenfels) 6:4; 70. Wörz (Weissenfels) 6:4; 71. Wörz (Weissenfels) 6:4; 72. Wörz (Weissenfels) 6:4; 73. Wörz (Weissenfels) 6:4; 74. Wörz (Weissenfels) 6:4; 75. Wörz (Weissenfels) 6:4; 76. Wörz (Weissenfels) 6:4; 77. Wörz (Weissenfels) 6:4; 78. Wörz (Weissenfels) 6:4; 79. Wörz (Weissenfels) 6:4; 80. Wörz (Weissenfels) 6:4; 81. Wörz (Weissenfels) 6:4; 82. Wörz (Weissenfels) 6:4; 83. Wörz (Weissenfels) 6:4; 84. Wörz (Weissenfels) 6:4; 85. Wörz (Weissenfels) 6:4; 86. Wörz (Weissenfels) 6:4; 87. Wörz (Weissenfels) 6:4; 88. Wörz (Weissenfels) 6:4; 89. Wörz (Weissenfels) 6:4; 90. Wörz (Weissenfels) 6:4; 91. Wörz (Weissenfels) 6:4; 92. Wörz (Weissenfels) 6:4; 93. Wörz (Weissenfels) 6:4; 94. Wörz (Weissenfels) 6:4; 95. Wörz (Weissenfels) 6:4; 96. Wörz (Weissenfels) 6:4; 97. Wörz (Weissenfels) 6:4; 98. Wörz (Weissenfels) 6:4; 99. Wörz (Weissenfels) 6:4; 100. Wörz (Weissenfels) 6:4; 101. Wörz (Weissenfels) 6:4; 102. Wörz (Weissenfels) 6:4; 103. Wörz (Weissenfels) 6:4; 104. Wörz (Weissenfels) 6:4; 105. Wörz (Weissenfels) 6:4; 106. Wörz (Weissenfels) 6:4; 107. Wörz (Weissenfels) 6:4; 108. Wörz (Weissenfels) 6:4; 109. Wörz (Weissenfels) 6:4; 110. Wörz (Weissenfels) 6:4; 111. Wörz (Weissenfels) 6:4; 112. Wörz (Weissenfels) 6:4; 113. Wörz (Weissenfels) 6:4; 114. Wörz (Weissenfels) 6:4; 115. Wörz (Weissenfels) 6:4; 116. Wörz (Weissenfels) 6:4; 117. Wörz (Weissenfels) 6:4; 118. Wörz (Weissenfels) 6:4; 119. Wörz (Weissenfels) 6:4; 120. Wörz (Weissenfels) 6:4; 121. Wörz (Weissenfels) 6:4; 122. Wörz (Weissenfels) 6:4; 123. Wörz (Weissenfels) 6:4; 124. Wörz (Weissenfels) 6:4; 125. Wörz (Weissenfels) 6:4; 126. Wörz (Weissenfels) 6:4; 127. Wörz (Weissenfels) 6:4; 128. Wörz (Weissenfels) 6:4; 129. Wörz (Weissenfels) 6:4; 130. Wörz (Weissenfels) 6:4; 131. Wörz (Weissenfels) 6:4; 132. Wörz (Weissenfels) 6:4; 133. Wörz (Weissenfels) 6:4; 134. Wörz (Weissenfels) 6:4; 135. Wörz (Weissenfels) 6:4; 136. Wörz (Weissenfels) 6:4; 137. Wörz (Weissenfels) 6:4; 138. Wörz (Weissenfels) 6:4; 139. Wörz (Weissenfels) 6:4; 140. Wörz (Weissenfels) 6:4; 141. Wörz (Weissenfels) 6:4; 142. Wörz (Weissenfels) 6:4; 143. Wörz (Weissenfels) 6:4; 144. Wörz (Weissenfels) 6:4; 145. Wörz (Weissenfels) 6:4; 146. Wörz (Weissenfels) 6:4; 147. Wörz (Weissenfels) 6:4; 148. Wörz (Weissenfels) 6:4; 149. Wörz (Weissenfels) 6:4; 150. Wörz (Weissenfels) 6:4; 151. Wörz (Weissenfels) 6:4; 152. Wörz (Weissenfels) 6:4; 153. Wörz (Weissenfels) 6:4; 154. Wörz (Weissenfels) 6:4; 155. Wörz (Weissenfels) 6:4; 156. Wörz (Weissenfels) 6:4; 157. Wörz (Weissenfels) 6:4; 158. Wörz (Weissenfels) 6:4; 159. Wörz (Weissenfels) 6:4; 160. Wörz (Weissenfels) 6:4; 161. Wörz (Weissenfels) 6:4; 162. Wörz (Weissenfels) 6:4; 163. Wörz (Weissenfels) 6:4; 164. Wörz (Weissenfels) 6:4; 165. Wörz (Weissenfels) 6:4; 166. Wörz (Weissenfels) 6:4; 167. Wörz (Weissenfels) 6:4; 168. Wörz (Weissenfels) 6:4; 169. Wörz (Weissenfels) 6:4; 170. Wörz (Weissenfels) 6:4; 171. Wörz (Weissenfels) 6:4; 172. Wörz (Weissenfels) 6:4; 173. Wörz (Weissenfels) 6:4; 174. Wörz (Weissenfels) 6:4; 175. Wörz (Weissenfels) 6:4; 176. Wörz (Weissenfels) 6:4; 177. Wörz (Weissenfels) 6:4; 178. Wörz (Weissenfels) 6:4; 179. Wörz (Weissenfels) 6:4; 180. Wörz (Weissenfels) 6:4; 181. Wörz (Weissenfels) 6:4; 182. Wörz (Weissenfels) 6:4; 183. Wörz (Weissenfels) 6:4; 184. Wörz (Weissenfels) 6:4; 185. Wörz (Weissenfels) 6:4; 186. Wörz (Weissenfels) 6:4; 187. Wörz (Weissenfels) 6:4; 188. Wörz (Weissenfels) 6:4; 189. Wörz (Weissenfels) 6:4; 190. Wörz (Weissenfels) 6:4; 191. Wörz (Weissenfels) 6:4; 192. Wörz (Weissenfels) 6:4; 193. Wörz (Weissenfels) 6:4; 194. Wörz (Weissenfels) 6:4; 195. Wörz (Weissenfels) 6:4; 196. Wörz (Weissenfels) 6:4; 197. Wörz (Weissenfels) 6:4; 198. Wörz (Weissenfels) 6:4; 199. Wörz (Weissenfels) 6:4; 200. Wörz (Weissenfels) 6:4; 201. Wörz (Weissenfels) 6:4; 202. Wörz (Weissenfels) 6:4; 203. Wörz (Weissenfels) 6:4; 204. Wörz (Weissenfels) 6:4; 205. Wörz (Weissenfels) 6:4; 206. Wörz (Weissenfels) 6:4; 207. Wörz (Weissenfels) 6:4; 208. Wörz (Weissenfels) 6:4; 209. Wörz (Weissenfels) 6:4; 210. Wörz (Weissenfels) 6:4; 211. Wörz (Weissenfels) 6:4; 212. Wörz (Weissenfels) 6:4; 213. Wörz (Weissenfels) 6:4; 214. Wörz (Weissenfels) 6:4; 215. Wörz (Weissenfels) 6:4; 216. Wörz (Weissenfels) 6:4; 217. Wörz (Weissenfels) 6:4; 218. Wörz (Weissenfels) 6:4; 219. Wörz (Weissenfels) 6:4; 220. Wörz (Weissenfels) 6:4; 221. Wörz (Weissenfels) 6:4; 222. Wörz (Weissenfels) 6:4; 223. Wörz (Weissenfels) 6:4; 224. Wörz (Weissenfels) 6:4; 225. Wörz (Weissenfels) 6:4; 226. Wörz (Weissenfels) 6:4; 227. Wörz (Weissenfels) 6:4; 228. Wörz (Weissenfels) 6:4; 229. Wörz (Weissenfels) 6:4; 230. Wörz (Weissenfels) 6:4; 231. Wörz (Weissenfels) 6:4; 232. Wörz (Weissenfels) 6:4; 233. Wörz (Weissenfels) 6:4; 234. Wörz (Weissenfels) 6:4; 235. Wörz (Weissenfels) 6:4; 236. Wörz (Weissenfels) 6:4; 237. Wörz (Weissenfels) 6:4; 238. Wörz (Weissenfels) 6:4; 239. Wörz (Weissenfels) 6:4; 240. Wörz (Weissenfels) 6:4; 241. Wörz (Weissenfels) 6:4; 242. Wörz (Weissenfels) 6:4; 243. Wörz (Weissenfels) 6:4; 244. Wörz (Weissenfels) 6:4; 245. Wörz (Weissenfels) 6:4; 246. Wörz (Weissenfels) 6:4; 247. Wörz (Weissenfels) 6:4; 248. Wörz (Weissenfels) 6:4; 249. Wörz (Weissenfels) 6:4; 250. Wörz (Weissenfels) 6:4; 251. Wörz (Weissenfels) 6:4; 252. Wörz (Weissenfels) 6:4; 253. Wörz (Weissenfels) 6:4; 254. Wörz (Weissenfels) 6:4; 255. Wörz (Weissenfels) 6:4; 256. Wörz (Weissenfels) 6:4; 257. Wörz (Weissenfels) 6:4; 258. Wörz (Weissenfels) 6:4; 259. Wörz (Weissenfels) 6:4; 260. Wörz (Weissenfels) 6:4; 261. Wörz (Weissenfels) 6:4; 262. Wörz (Weissenfels) 6:4; 263. Wörz (Weissenfels) 6:4; 264. Wörz (Weissenfels) 6:4; 265. Wörz (Weissenfels) 6:4; 266. Wörz (Weissenfels) 6:4; 267. Wörz (Weissenfels) 6:4; 268. Wörz (Weissenfels) 6:4; 269. Wörz (Weissenfels) 6:4; 270. Wörz (Weissenfels) 6:4; 271. Wörz (Weissenfels) 6:4; 272. Wörz (Weissenfels) 6:4; 273. Wörz (Weissenfels) 6:4; 274. Wörz (Weissenfels) 6:4; 275. Wörz (Weissenfels) 6:4; 276. Wörz (Weissenfels) 6:4; 277. Wörz (Weissenfels) 6:4; 278. Wörz (Weissenfels) 6:4; 279. Wörz (Weissenfels) 6:4; 280. Wörz (Weissenfels) 6:4; 281. Wörz (Weissenfels) 6:4; 282. Wörz (Weissenfels) 6:4; 283. Wörz (Weissenfels) 6:4; 284. Wörz (Weissenfels) 6:4; 285. Wörz (Weissenfels) 6:4; 286. Wörz (Weissenfels) 6:4; 287. Wörz (Weissenfels) 6:4; 288. Wörz (Weissenfels) 6:4; 289. Wörz (Weissenfels) 6:4; 290. Wörz (Weissenfels) 6:4; 291. Wörz (Weissenfels) 6:4; 292. Wörz (Weissenfels) 6:4; 293. Wörz (Weissenfels) 6:4; 294. Wörz (Weissenfels) 6:4; 295. Wörz (Weissenfels) 6:4; 296. Wörz (Weissenfels) 6:4; 297. Wörz (Weissenfels) 6:4; 298. Wörz (Weissenfels) 6:4; 299. Wörz (Weissenfels) 6:4; 300. Wörz (Weissenfels) 6:4; 301. Wörz (Weissenfels) 6:4; 302. Wörz (Weissenfels) 6:4; 303. Wörz (Weissenfels) 6:4; 304. Wörz (Weissenfels) 6:4; 305. Wörz (Weissenfels) 6:4; 306. Wörz (Weissenfels) 6:4; 307. Wörz (Weissenfels) 6:4; 308. Wörz (Weissenfels) 6:4; 309. Wörz (Weissenfels) 6:4; 310. Wörz (Weissenfels) 6:4; 311. Wörz (Weissenfels) 6:4; 312. Wörz (Weissenfels) 6:4; 313. Wörz (Weissenfels) 6:4; 314. Wörz (Weissenfels) 6:4; 315. Wörz (Weissenfels) 6:4; 316. Wörz (Weissenfels) 6:4; 317. Wörz (Weissenfels) 6:4; 318. Wörz (Weissenfels) 6:4; 319. Wörz (Weissenfels) 6:4; 320. Wörz (Weissenfels) 6:4; 321. Wörz (Weissenfels) 6:4; 322. Wörz (Weissenfels) 6:4; 323. Wörz (Weissenfels) 6:4; 324. Wörz (Weissenfels) 6:4; 325. Wörz (Weissenfels) 6:4; 326. Wörz (Weissenfels) 6:4; 327. Wörz (Weissenfels) 6:4; 328. Wörz (Weissenfels) 6:4; 329. Wörz (Weissenfels) 6:4; 330. Wörz (Weissenfels) 6:4; 331. Wörz (Weissenfels) 6:4; 332. Wörz (Weissenfels) 6:4; 333. Wörz (Weissenfels) 6:4; 334. Wörz (Weissenfels) 6:4; 335. Wörz (Weissenfels) 6:4; 336. Wörz (Weissenfels) 6:4; 337. Wörz (Weissenfels) 6:4; 338. Wörz (Weissenfels) 6:4; 339. Wörz (Weissenfels) 6:4; 340. Wörz (Weissenfels) 6:4; 341. Wörz (Weissenfels) 6:4; 342. Wörz (Weissenfels) 6:4; 343. Wörz (Weissenfels) 6:4; 344. Wörz (Weissenfels) 6:4; 345. Wörz (Weissenfels) 6:4; 346. Wörz (Weissenfels) 6:4; 347. Wörz (Weissenfels) 6:4; 348. Wörz (Weissenfels) 6:4; 349. Wörz (Weissenfels) 6:4; 350. Wörz (Weissenfels) 6:4; 351. Wörz (Weissenfels) 6:4; 352. Wörz (Weissenfels) 6:4; 353. Wörz (Weissenfels) 6:4; 354. Wörz (Weissenfels) 6:4; 355. Wörz (Weissenfels) 6:4; 356. Wörz (Weissenfels) 6:4; 357. Wörz (Weissenfels) 6:4; 358. Wörz (Weissenfels) 6:4; 359. Wörz (Weissenfels) 6:4; 360. Wörz (Weissenfels) 6:4; 361. Wörz (Weissenfels) 6:4; 362. Wörz (Weissenfels) 6:4; 363. Wörz (Weissenfels) 6:4; 364. Wörz (Weissenfels) 6:4; 365. Wörz (Weissenfels) 6:4; 366. Wörz (Weissenfels) 6:4; 367. Wörz (Weissenfels) 6:4; 368. Wörz (Weissenfels) 6:4; 369. Wörz (Weissenfels) 6:4; 370. Wörz (Weissenfels) 6:4; 371. Wörz (Weissenfels) 6:4; 372. Wörz (Weissenfels) 6:4; 373. Wörz (Weissenfels) 6:4; 374. Wörz (Weissenfels) 6:4; 375. Wörz (Weissenfels) 6:4; 376. Wörz (Weissenfels) 6:4; 377. Wörz (Weissenfels) 6:4; 378. Wörz (Weissenfels) 6:4; 379. Wörz (Weissenfels) 6:4; 380. Wörz (Weissenfels) 6:4; 381. Wörz (Weissenfels) 6:4; 382. Wörz (Weissenfels) 6:4; 383. Wörz (Weissenfels) 6:4; 384. Wörz (Weissenfels) 6:4; 385. Wörz (Weissenfels) 6:4; 386. Wörz (Weissenfels) 6:4; 387. Wörz (Weissenfels) 6:4; 388. Wörz (Weissenfels) 6:4; 389. Wörz (Weissenfels) 6:4; 390. Wörz (Weissenfels) 6:4; 391. Wörz (Weissenfels) 6:4; 392. Wörz (Weissenfels) 6:4; 393. Wörz (Weissenfels) 6:4; 394. Wörz (Weissenfels) 6:4; 395. Wörz (Weissenfels) 6:4; 396. Wörz (Weissenfels) 6:4; 397. Wörz (Weissenfels) 6:4; 398. Wörz (Weissenfels) 6:4; 399. Wörz (Weissenfels) 6:4; 400. Wörz (Weissenfels) 6:4; 401. Wörz (Weissenfels) 6:4; 402. Wörz (Weissenfels) 6:4; 403. Wörz (Weissenfels) 6:4; 404. Wörz (Weissenfels) 6:4; 405. Wörz (Weissenfels) 6:4; 406. Wörz (Weissenfels) 6:4; 407. Wörz (Weissenfels) 6:4; 408. Wörz (Weissenfels) 6:4; 409. Wörz (Weissenfels) 6:4; 410. Wörz (Weissenfels) 6:4; 411. Wörz (Weissenfels) 6:4; 412. Wörz (Weissenfels) 6:4; 413. Wörz (Weissenfels) 6:4; 414. Wörz (Weissenfels) 6:4; 415. Wörz (Weissenfels) 6:4; 416. Wörz (Weissenfels) 6:4; 417. Wörz (Weissenfels) 6:4; 418. Wörz (Weissenfels) 6:4; 419. Wörz (Weissenfels) 6:4; 420. Wörz (Weissenfels) 6:4; 421. Wörz (Weissenfels) 6:4; 422. Wörz (Weissenfels) 6:4; 423. Wörz (Weissenfels) 6:4; 424. Wörz (Weissenfels) 6:4; 425. Wörz (Weissenfels) 6:4; 426. Wörz (Weissenfels) 6:4; 427. Wörz (Weissenfels) 6:4; 428. Wörz (Weissenfels) 6:4; 429. Wörz (Weissenfels) 6:4; 430. Wörz (Weissenfels) 6:4; 431. Wörz (Weissenfels) 6:4; 432. Wörz (Weissenfels) 6:4; 433. Wörz (Weissenfels) 6:4; 434. Wörz (Weissenfels) 6:4; 435. Wörz (Weissenfels) 6:4; 436. Wörz (Weissenfels) 6:4; 437. Wörz (Weissenfels) 6:4; 438. Wörz (Weissenfels) 6:4; 439. Wörz (Weissenfels) 6:4; 440. Wörz (Weissenfels) 6:4; 441. Wörz (Weissenfels) 6:4; 442. Wörz (Weissenfels) 6:4; 443. Wörz (Weissenfels) 6:4; 444. Wörz (Weissenfels) 6:4; 445. Wörz (Weissenfels) 6:4; 446. Wörz (Weissenfels) 6:4; 447. Wörz (Weissenfels) 6:4; 448. Wörz (Weissenfels) 6:4; 449. Wörz (Weissenfels) 6:4; 450. Wörz (Weissenfels) 6:4; 451. Wörz (Weissenfels) 6:4; 452. Wörz (Weissenfels) 6:4; 453. Wörz (Weissenfels) 6:4; 454. Wörz (Weissenfels) 6:4; 455. Wörz (Weissenfels) 6:4; 456. Wörz (Weissenfels) 6:4; 457. Wörz (Weissenfels) 6:4; 458. Wörz (Weissenfels) 6:4; 459. Wörz (Weissenfels) 6:4; 460. Wörz (Weissenfels) 6:4; 461. Wörz (Weissenfels) 6:4; 462. Wörz (Weissenfels) 6:4; 463. Wörz (Weissenfels) 6:4; 464. Wörz (Weissenfels) 6:4; 465. Wörz (Weissenfels) 6:4; 466. Wörz (Weissenfels) 6:4; 467. Wörz (Weissenfels) 6:4; 468. Wörz (Weissenfels) 6:4; 469. Wörz (Weissenfels) 6:4; 470. Wörz (Weissenfels) 6:4; 471. Wörz (Weissenfels) 6:4; 472. Wörz (Weissenfels) 6:4; 473. Wörz (Weissenfels) 6:4; 474. Wörz (Weissenfels) 6:4; 475. Wörz (Weissenfels) 6:4; 476. Wörz (Weissenfels) 6:4; 477. Wörz (Weissenfels) 6:4; 478. Wörz (Weissenfels) 6:4; 479. Wörz (Weissenfels) 6:4; 480. Wörz (Weissenfels) 6:4; 481. Wörz (Weissenfels) 6:4; 482. Wörz (Weissenfels) 6:4; 483. Wörz (Weissenfels) 6:4; 484. Wörz (Weissenfels) 6:4; 485. Wörz (Weissenfels) 6:4; 486. Wörz (Weissenfels) 6:4; 487. Wörz (Weissenfels) 6:4; 488. Wörz (Weissenfels) 6:4; 489. Wörz (Weissenfels) 6:4; 490. Wörz (Weissenfels) 6:4; 491. Wörz (Weissenfels) 6:4; 492. Wörz (Weissenfels) 6:4; 493. Wörz (Weissenfels) 6:4; 494. Wörz (Weissenfels) 6:4; 495. Wörz (Weissenfels) 6:4; 496. Wörz (Weissenfels) 6:4; 497. Wörz (Weissenfels) 6:4; 498. Wörz (Weissenfels) 6:4; 499. Wörz (Weissenfels) 6:4; 500. Wörz (Weissenfels) 6:4; 501. Wörz (Weissenfels) 6:4; 502. Wörz (Weissenfels) 6:4; 503. Wörz (Weissenfels) 6:4; 504. Wörz (Weissenfels) 6:4; 505. Wörz (Weissenfels) 6:4; 506. Wörz (Weissenfels) 6:4; 507. Wörz (Weissenfels) 6:4; 508. Wörz (Weissenfels) 6:4; 509. Wörz (Weissenfels) 6:4; 510. Wörz (Weissenfels) 6:4; 511. Wörz (Weissenfels) 6:4; 512. Wörz (Weissenfels) 6:4; 513. Wörz (Weissenfels) 6:4; 514. Wörz (Weissenfels) 6:4

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

Abgang

Die Mitteldeutsche Nationalzeitung erscheint täglich (außer Sonntagen, mit Ausnahme der Wochenzeitung) — in Ergänzung der Zeitungen infolge des Beschlusses, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Montag, 25. September 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise u. a. in: Gießen, Postamt 115 unter dem Impediment. — Korrespondenz- und Anzeigenpreise ohne Abporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 224

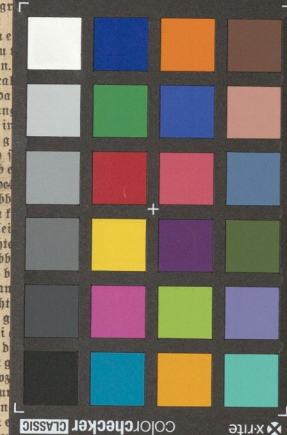
Dr. Goebbels in Genf eingetroffen

Der große Ausbruch im Völkerbund - Der Stahlhelmtag in Hannover - Gewaltige Heerscharen der NSDAP. in Baden und Hessen, sowie am Niederwalddenkmal - Der erste Spatenstich zur Reichsautobahn

Die Aufgaben Dr. Goebbels in Genf

Die Mächte sollen erfahren, was Nationalsozialismus ist

Genf, 24. September. Das Eintreffen des Reichsministers Dr. Goebbels in Genf ist ein Ereignis von internationaler Bedeutung. Die Mächte sollen erfahren, was Nationalsozialismus ist.



Der Völkerbund in Genf

Genf, 25. Sept. In Völkerbundsreisen wird erwartet, daß in der Volkserhebung zunächst die große Ausprägung findet, in der wie üblich die Großmächte ihren Standpunkt zu den internationalen Fragen darlegen. Das Interesse richtet sich vornehmlich auf die angekündigten französischen Erklärungen, in denen die französischen Abwehrfragen grundsätzlich zum Ausdruck kommen sollen. Die eigentlichen Abwehrbesprechungen werden nur in den nächsten Wochen nach Eintreffen des Reichsministers Dr. Goebbels in Genf stattfinden.

Große Sorge bereitet in den Völkerbundsreisen die äußerst kritische Finanzlage des Völkerbundes, da von dem Finanzhaushalt des Völkerbundes in Höhe von 88 Millionen Goldfranken die Mitgliedsbeiträge der Staaten bisher nur in Höhe von 14 Millionen Goldfranken eingelaufen sind. Von den 54 Völkerbundsstaaten haben bisher nur 7 Mächte den vollen Beitrag bezahlt, während 18 Mächte, darunter England, Frankreich und Italien nur Teilbeiträge geleistet haben. Von 84 Staaten sind diesem Jahre noch überhaupt keine Beiträge eingegangen. Eine südamerikanische Regierung, die gegenwärtig im Völkerbundsrat sitzt, soll seit Besehen des Völkerbundes überhaupt noch keine Beitragszahlung geleistet haben. Die hinesische Regierung schuf bei dem Völkerbund 9 Millionen Franken aufgelaufene Mitgliedsbeiträge.

180 Tage revolutionäre Gesetzgebung

Von Dr. jur. Hans Tiesler,

Leiter der Baurechtsstelle Halle-Merseburg der NSDAP.

Als am 24. März 1933 der Reichstag dem Kabinett Hitler im Gesetz zur Abschaffung der Weimarer Verfassung die Ermächtigung erteilte, Reichsgesetze auch außer in dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Verfahren, d. h. also ohne Reichstag und Reichsrat, zu beschließen, und in den Gesetzen auch von der Reichsverfassung abzuweichen, da gab es wohl wenige, die den Umfang und die durchgreifende Tragkraft des von der Reichsregierung geplanten Gesetzeswerkes ahnten. Sechs Monate sind seitdem vergangen und es lohnt sich schon jetzt ein Rückblick auf die schöpferische Tätigkeit der nationalsozialistischen Regierung in der Gesetzgebung. Dieser Rückblick lohnt sich nicht nur, sondern ist auch notwendig, um daran zu erinnern, was in Deutschland in diesem halben Jahre bereits an lebendiger Aufwärtsarbeit geleistet worden ist.

Schon eine Woche, nachdem das Ermächtigungsgesetz beschlossen war, erging das vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder

mit dem Reich. Es war der entscheidende Anstoß für die in allen Teilen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens durchgeführte Gleichschaltung und schuf die Anleihe sämtlicher Länderregierungen und Selbstverwaltungskörper an den Willen der Reichsregierung. Daß der Führer in dieser Hinsicht nicht auf halbem Wege stehen bleiben wollte und auch die durch das zweite Gesetz zur Gleichschaltung der Länder, mit dem Reich vom 7. April 1933 geschaffenen Reichsstatthalterstellen noch nicht als endgültige Lösung ansah, haben wir in Nürnberg gehört. Endziel bleibt die organische Zusammenschließung des deutschen Volkes zu einer lebendigen, kraftvollen Einheit.

Am gleichen Tage, wie das Reichsstatthaltergesetz, wurde das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

verfunden. Ueber seine Bedeutung ist schon viel geredet und geschrieben worden. Eines wird aber immer zu wenig betont und ist doch gerade für die nationalsozialistische Regierung so besonders kennzeichnend: Die weitberühmte Weim. Verfassung und alle dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen übertrug. Starke Gegner gegenüber, der noch jetzt die Sozialdemokratie als nationalsozialistischer Feind bezeichnet, aber von offenem, verständnisreichem Willen für denjenigen befehl, der sich schicklich hinter die Regierung stellt, ist das Gesetz ein Spiegelbild nationalsozialistischer Gesetzgebung, deren hervorragendstes Merkmal stets die Selbstbeherrschung gewesen ist. Die Geltungsdauer des Gesetzes läuft — von Maßnahmen seiner verwaltungsmäßiger Art abgesehen — am 31. Dezember 1933 ab. An diesem Tage muß durch die Säuberung des Beamtenkörpers ein Neuanfang geschaffen sein, der wieder freudig und hingebend seine schweren Aufgaben im Dienste der Gemeinschaft erfüllt.

Arbeit für 48000 Mann

Der gigantische Plan des Sankt-Kanal-Baus

(Drahtbericht aus Berl. Schriftl.)

Berlin, 25. September. Wieder wird ein in Angriff genommen, der Tausenden von Menschen ihre Eingliederung in die Volkserhebung bringt: der Bau des Sankt-Kanal. Eine neue, Schlagader der Welt wird hier entstehen, die in ihrer Ausdehnung und unmittelbaren Wirkung 48000 deutschen Arbeitern Beschäftigung gibt. Es handelt sich hierbei um ein Projekt, dessen Durchführung die Summe von etwa 250 Millionen Reichsmark erfordert. Von diesen 250 Millionen werden etwa 220 Millionen Reichsmark in Form von Löhnen und Gehältern zur Veranschlagung gelangen. Durch die Kanalbauten als solche wird es möglich sein, 38000 Arbeiter auf Jahre hinaus in Arbeit zu halten. Bedeutender noch als diese unmittelbare ist die mittelbare Wirkung, die dieses Projekt auf die Befähigung des Arbeitsmarktes nehmen wird. Durch die mit natürlichen Mitteln erfolgende stärkste industrielle Zusammenfassung an Rhein und Ruhr wird es weiterhin

möglich werden, den Absatz an Ruhrkohle jährlich um ungefähr 3 bis 4 Millionen Tonnen zu steigern, so daß dadurch in den nieder-rheinisch-westfälischen Kohlenrevieren 10000 Bergarbeiter neu eingestellt werden müssen. Die Auswirkungen ihrer Maßnahmen in ihrer Gesamtheit werden viel härter sein, als es sich jetzt durch Berechnungen erweisen läßt. Allein schon das durch die Erhebung der Kaufkraft des immer größer werdenden arbeitenden Teiles der Massen wird wesentlich zu einer auch weiterhin günstigen Entwicklung beitragen. Die Arbeiter müssen zur Arbeitsstätte fahren, auf irgendwelchen Verkehrsmitteln, auf Fahrrädern, Motorrädern, — das alles wird indirekt beleben. Sie brauchen Arbeitszeug, die Ansprüche steigen, der Verbrauch steigt. Ueberall werden die Boren der Wirtschaft geweckt, Welt zirkuliert und furbelt das Perpetuum mobile Wirtschaft von neuem an.

50 Jahre Niederwald-Nationaldenkmal

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Niederstein, 25. Sept. Der Gau Hessen-Nassau der NSDAP. veranstaltet anlässlich des 50jährigen Bestehens des Nationaldenkmals auf dem Niederwald am Sonntagvormittag eine große Kundgebung, die nicht nur die Bevölkerung des Rheingebietes, sondern auch der anliegenden Gebiete am Fuße des Denkmals vereinigt. Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger begrüßte die mit herzlichen Zurufen empfangenen Reichsminister Dr. Goebbels und Darré, die anwesenden Staatsminister Jung und die anwesenden Gauleiter. Unter den 700 Ehrengästen befand sich auch der 85jährige Graf von Knigge, der vor 50 Jahren bei der Errichtung des Denkmals die Ehrenkompagne befehligte. Die Festrede hielt Reichsminister Dr. Goebbels, der u. a. ausführte: Der Nationalsozialismus ist nichts anderes als das poli-

tische Bekenntnis der deutschen Jugend zur Nation. Wenn Deutschland von Anfang seiner Geschichte an eine einheitliche Nation gewesen wäre, so hätte uns wohl niemand die Völkerei freitlich machen können. Der Garant der Einheit und der Stärke der Nation bleibt die Jugend. Sie wurde von uns erzogen im neuen Denken, Fühlen und Vorwärtstreben. Die Kraft der deutschen Nation liegt in ihrem Lebenswillen. Sollte Deutschland Kanonen und Maschinengewehre aber keinen Lebenswillen, so wäre es schwächer als heute, wo es keine Kanonen und keine Maschinengewehre besitzt. Länder mit Faschismus bereiten immer den Krieg vor, denn Faschismus kann nur gedeihen in einem parlamentarischen System. Wenn unsere Gegner sagen, wir hätten das Volk enttäuscht, so kann geantwortet werden, (Fortsetzung auf Seite 2.)

Lloyd George gegen französischen Klüftungswahn

Berlin, 25. September. England ist immer zu allen Zeiten dasjenige Land gewesen, in dem die vielfältigsten und unversöhnlichsten Stimmen für und gegen Deutschland kamen. Auch in der Zeit der neuen Weimarer Republik, seiner Kräfte und Willensschwäche legte die britische Öffentlichkeit eine alles andere als günstige Linie an den Tag. War es bisher noch die Stimmen derer, die mit Gah und Gung Deutschland und seine neue Führung glorifizierten, weit übermug, so ist sich gerade jetzt auch hierin ein Wandel zu vollziehen. Die Waage neigt sich zur anderen Seite. Nach einer nunmehrigen Überlegungsperiode der Regierung hat sich jetzt die öffentliche Meinung Großbritanniens für Recht und Gerechtigkeit dem neuen Deutschland gegenüber einzusetzen. Lloyd George hat beispielsweise Lloyd George eine Rede gehalten, in der er nicht nur unerbittlich den französischen Druck des Versailler Auftrages durch betragswidrige Aufsetzung an den Branger stellt und weiter: warne die britische Regierung, sich in die Angelegenheiten zu mischen. Weiter hat Lloyd George fest, daß falls Hitler die nicht erfüllt hätte, über Deutschland die Wogen des Bolschewismus zuwengeln würden. Lloyd George hat die Äußerungen gerade von Lloyd George getan wurden, ist schon besonders beachtenswert, da Lloyd Ge-